

Verantwortungsvolles Handeln entlang der Wertschöpfungskette

「Lieferantenmanagement」



Unser Anspruch ist es, mit einer professionellen Einkaufsorganisation Wettbewerbsvorteile für BASF zu sichern. Unsere Lieferanten sind ein wichtiger Teil unserer Wertschöpfungskette. Gemeinsam mit ihnen wollen wir Wert schaffen und Risiken minimieren.

Strategie

- Nachhaltigkeitsorientiertes Management der Lieferkette
- Neues Ziel zur Nachhaltigkeitsbewertung des relevanten Einkaufsvolumens

Neben einer zuverlässigen Versorgung mit Rohstoffen, technischen Gütern und Dienstleistungen zu wettbewerbsfähigen Preisen steht die gemeinsame Wertschöpfung im Vordergrund unserer Zusammenarbeit mit Lieferanten. Wir arbeiten offen und transparent zusammen, um langfristig Vorteile für beide Seiten zu generieren. Damit schaffen wir einen Mehrwert, der über die reine Beschaffung hinausgeht, indem wir beispielsweise mit unseren Lieferanten Lösungen entwickeln, um auf marktspezifische Anforderungen der Kunden einzugehen. Mit unserem nachhaltigkeitsorientierten Management der Lieferkette tragen wir zum Risikomanagement bei, indem wir bei unseren Lieferanten Klarheit über unsere Erwartungen und Standards schaffen und sie bei der Umsetzung unserer Anforderungen unterstützen. Wir setzen auf verlässliche Lieferbeziehungen und

wollen den Beitrag unserer Lieferanten zur nachhaltigen Entwicklung für uns transparent machen. Daher haben wir uns das Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2020 die Nachhaltigkeitsleistung von 70 % der relevanten Lieferanten¹ der BASF-Gruppe zu bewerten und Aktionspläne bei Verbesserungsbedarf zu entwickeln. Der Anteil der bewerteten relevanten Lieferanten lag Ende 2018 bei 60 %. Aufgrund des Umfangs unseres Lieferantenportfolios erfolgt die Bewertung unserer Lieferanten risikobasiert und beinhaltet sowohl Länder- als auch industriespezifische Risiken.

Im Jahr 2018 haben wir im Rahmen der weiterentwickelten Unternehmensstrategie beschlossen, uns in Zukunft noch stärker auf die Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung entlang der Lieferkette zu konzentrieren. Dafür haben wir unsere Nachhaltigkeitsbewertung relevanter Lieferanten in ein neues Ziel zur Steigerung der Nachhaltigkeitsleistung im Einkauf integriert und ausgeweitet: Bis 2025 wollen wir 90 % des relevanten Einkaufsvolumens² der BASF-Gruppe hinsichtlich Nachhaltigkeit bewertet haben und bei Verbesserungsbedarf Aktionspläne entwickeln. Wir werden darauf hinwirken, dass 80 % der Lieferanten ihre Nachhaltigkeitsleistung bei einer Folgebewertung verbessert haben.

Weltweiter Einkauf

Unsere über 70.000 Tier-1-Lieferanten leisten einen erheblichen Beitrag zur Wertschöpfung in unserem Unternehmen. Wir arbeiten weltweit mit Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen langfristig und partnerschaftlich zusammen. Sie beliefern uns mit wichtigen Rohstoffen, Chemikalien, Investitionsgütern sowie Verbrauchsmaterialien, erbringen eine Vielzahl von Dienstleistungen und sind Innovationspartner. Insgesamt hat BASF im Jahr 2018 Rohstoffe, Güter oder Dienstleistungen für die eigene Produktion im Wert von circa 38,5 Milliarden € bezogen. Im Jahr 2018 ergaben sich bezüglich unserer Lieferantenstruktur keine wesentlichen Änderungen.

Erwartungen an unsere Lieferanten

■ Globaler Verhaltenskodex für Lieferanten

Bei der Auswahl unserer Lieferanten sowie der Beurteilung neuer und bestehender Lieferbeziehungen sind für uns neben wirtschaftlichen Kriterien auch Umwelt-, Sozial- und Corporate-Governance-Standards relevant. Unser Verhaltenskodex für Lieferanten basiert auf international anerkannten Richtlinien, wie den Prinzipien des UN Global Compact, den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte, den Konventionen der internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sowie den Themenfeldern der Responsible-Care-Initiative. Der Verhaltenskodex umfasst die Einhaltung von Menschenrechten, Arbeits- und Sozialstandards sowie Antidiskriminierungs- und Antikorruptionsvorgaben und den Schutz der Umwelt. Im Jahr 2018 haben wir unseren Verhaltenskodex für Lieferanten aufgrund gestiegener Anforderungen überarbeitet und an neue Entwicklungen hinsichtlich der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte sowie der internationalen Arbeitsorganisation angepasst. Wir haben Themen wie moderne Sklaverei sowie Menschenhandel aufgenommen und fordern von unseren Lieferanten die Umsetzung eines Beschwerdemechanismus für deren Mitarbeiter und Stakeholder. Aufgenommen haben wir auch den Verweis auf unseren eigenen Beschwerdemechanismus in Form unserer Compliance-Hotline, an die sich unsere Lieferanten sowie deren Mitarbeiter bei Fragen oder Beschwerden wenden können. Wir informieren unsere bestehenden Lieferanten über den angepassten Kodex.

Im Jahr 2018 haben wir mit der schrittweisen Einführung eines neuen Registrierungsportals für Lieferanten begonnen, in dem unser Verhaltenskodex bereits integriert ist. Damit müssen sich die Lieferanten schon bei der Registrierung zu dessen Werten bekennen. Dies haben im Jahr 2018 4.866 Lieferanten gemacht und sich so registriert. Grundlage unseres Auswahlverfahrens für neue Lieferanten ist eine länderbasierte Risikoanalyse. Aufgrund der identifizierten

¹ Als relevante Lieferanten definieren wir solche Tier-1-Lieferanten, bei denen wir mithilfe unserer Risikomatrizen sowie durch Einschätzungen unserer Einkäufer ein hohes Nachhaltigkeitsrisiko identifiziert haben. Zudem nutzen wir zur Identifikation relevanter Lieferanten weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel Bewertungen von „Together for Sustainability“ (TfS), einer Gemeinschaftsinitiative von Chemieunternehmen für nachhaltige Lieferketten.

² Unter relevantem Einkaufsvolumen verstehen wir das Einkaufsvolumen, das wir mit den als relevant definierten Lieferanten umsetzen.

Länderrisiken haben wir im Jahr 2018 Lieferanten insbesondere in Südamerika und Asien gezielt dazu aufgefordert, sich zu den Werten unseres Verhaltenskodex zu bekennen. Nur die Unternehmen, die sich zu unserem Verhaltenskodex bekannt haben, wurden auch als neue Lieferanten aufgenommen.

Schulungen und Zusammenarbeit

Unsere Kooperationen zur Schulung von Lieferanten zu Nachhaltigkeitsstandards haben wir 2018 in relevanten Beschaffungsmärkten wie zum Beispiel China fortgeführt. So wurden im Rahmen einer lokalen Kooperation mit der East China University of Science and Technology in Schanghai im Jahr 2018 116 Lieferanten weitergebildet. Zudem haben wir 962 BASF-Mitarbeiter zum Thema nachhaltigkeitsorientiertes Lieferantenmanagement und verantwortungsvolle Beschaffung geschult. Mögliche Risiken in der Lieferkette können so gemeinsam mit unseren Lieferanten identifiziert und minimiert werden.

BASF ist eines von elf Gründungsmitgliedern der vom deutschen Nachhaltigkeitsnetzwerk econsense und dem Wittenberg-Zentrum für Globale Ethik (WZGE) gestarteten „Initiative der Deutschen Wirtschaft für nachhaltige Wertschöpfungsketten“. Im Rahmen dieser Initiative unterstützen wir unsere Lieferanten beispielsweise mit Schulungen dabei, ihre Nachhaltigkeitsleistung zu verbessern. Erste Lieferantentrainings der Initiative fanden 2018 in China und Mexiko statt.

In Brasilien arbeiten wir mit der Nichtregierungsorganisation Integra-re zusammen, die sich für Vielfalt in der Lieferkette einsetzt. Integra-re unterstützt kleine und mittlere Unternehmen, die von Menschen mit Behinderung oder gesellschaftlich benachteiligten Minderheiten geführt werden. Dabei werden unter anderem spezielle Schulungen angeboten und Kooperationen mit großen Unternehmen gezielt gefördert.

[Mehr zu menschenwürdiger Arbeit in globalen Lieferketten auf Seite 39](#)

Bewertung unserer Lieferanten

■ Initiative „Together for Sustainability“ zur Vereinheitlichung von Lieferantenbewertungen und -audits

BASF ist Gründungsmitglied der Initiative führender Chemieunternehmen „Together for Sustainability“ (TfS) zur weltweiten Vereinheitlichung von Bewertungen und Audits von Lieferanten. Mithilfe von TfS fördern wir Nachhaltigkeit in der Lieferkette. Ziel der Initiative ist die Entwicklung und Umsetzung eines globalen Programms zur verantwortungsvollen Beschaffung von Gütern und Leistungen sowie zur Verbesserung der Umwelt- und Sozialstandards bei Lieferanten. Der Bewertungsprozess wird durch einen global einheitlichen Fragenkatalog vereinfacht – sowohl für Lieferanten als auch für TfS-Mitgliedsunternehmen. Die 22 Mitglieder der Initiative haben 2018 insgesamt 3.767 Nachhaltigkeitsbewertungen – darunter sowohl Erst- als auch Folgebewertungen – und 358 Audits durchgeführt. Bei einem Lieferantentraining in Schanghai wurden 2018 im Rahmen der TfS-Initiative mehr als 200 Lieferanten zum Thema Nachhaltigkeit geschult. Im September 2018 wurde die Initiative vom globalen „Chartered Institute of Procurement Supply“ als „Best Third-Sector/Non-for-Profit Procurement Project“ ausgezeichnet.

Mit der TfS-Bewertung verfolgen wir einen risikoorientierten Ansatz mit klar definierten BASF-spezifischen Folgeprozessen. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 100 Standorte von Rohstofflieferanten zu Nachhaltigkeitsstandards auditiert, und von 546 Lieferanten haben wir eine Nachhaltigkeitsbewertung durch einen externen Dienstleister erhalten. Wir unterstützen Lieferanten, bei denen wir Verbesserungsbedarf feststellen, bei der Erarbeitung von Maßnahmen, um unsere Standards zu erfüllen. Nach einem definierten Zeitraster, das sich an dem bewerteten Nachhaltigkeitsrisiko orientiert, führen wir eine erneute Überprüfung durch. Waren die gefundenen Schwächen besonders schwerwiegend und können wir keine Verbesserung feststellen, behalten wir uns vor, die Zusammenarbeit zu beenden. Im Jahr 2018 geschah dies in keinem Fall. Wir bewerten die Lieferanten mit einem hohen Nachhaltigkeitsrisiko nach diesem Ansatz

mindestens alle fünf Jahre. Den Ansatz selbst überprüfen wir regelmäßig auf mögliche Optimierungen.

[Mehr zu „Together for Sustainability“ unter \[basf.com/de/together-for-sustainability\]\(https://basf.com/de/together-for-sustainability\)](#)

Ergebnis der Prüfungen

Bei den über die vergangenen Jahre durchgeführten Prüfungen haben wir in den Bereichen Umwelt, Soziales und Corporate Governance Abweichungen identifiziert. Dazu gehörten beispielsweise der Umgang mit Abfällen und Abwässern sowie Abweichungen in den Bereichen Arbeitssicherheit, Arbeitszeit und Mindestlohn. Bei Folgeüberprüfungen im Jahr 2018 konnten wir in allen Bereichen Verbesserungen feststellen. Kinderarbeit haben wir in keiner unserer Prüfungen 2018 festgestellt. Personen unter 18 Jahren waren bei den von uns überprüften Lieferanten von Überstunden und gefährlichen Arbeiten ausgenommen. Fälle von Zwangsarbeit wurden 2018 in keinem Audit festgestellt.

Bei dem Platinlieferanten Lonmin Plc, London/Großbritannien, hat BASF im Kontext der Ereignisse in Marikana/Südafrika¹ eine sorgfältige Bewertung der Sachverhalte vorgenommen. Wir haben den regelmäßigen Austausch sowohl mit Lonmin als auch mit Stakeholdern vor Ort, wie führenden Industrie- und Menschenrechtsvertretern, im Jahr 2018 fortgeführt. Thema des Dialogs mit Lonmin war unter anderem das Ergebnis des Folgeaudits, das wir von einer international anerkannten Auditierungsgesellschaft im Jahr 2017 haben durchführen lassen. Bei diesem Audit wurden neben positiven Ergebnissen in mehreren Bereichen, wie beispielsweise den Arbeitsstandards, auch einige Lücken identifiziert, wie zum Beispiel die fehlende Implementierung eines lokalen und anonymen Beschwerdemechanismus. Diesen hat Lonmin im Jahr 2018 eingeführt. Wir werden den Auditprozess weiterhin nachverfolgen und den Dialog mit Lonmin fortführen. BASF hat 2018 eine aktive Rolle bei der Gründung einer Sektor-Initiative durch mehrere edelmetallverarbeitende Unternehmen eingenommen. Diese hat das Ziel, die Situation im südafrikanischen Platingürtel dauerhaft zu verbessern und Herausforderungen gemeinsam anzugehen.

[Mehr zu Lieferanten unter \[basf.com/lieferanten\]\(https://basf.com/lieferanten\)](#)

¹ Im Jahr 2012 endete ein länger andauernder Streik in einer Mine von Lonmin Plc, London/Großbritannien, in Marikana/Südafrika in einer gewaltsamen Auseinandersetzung zwischen Minenarbeitern und der bewaffneten südafrikanischen Polizei. Dabei kamen auch Mitarbeiter des Platinlieferanten Lonmin zu Tode. Mehr zur Lieferantenbeziehung mit Lonmin finden Sie unter basf.com/bewertungen-lonmin.

Rohstoffe

LIEFERANTEN

BASF

KUNDEN

Der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen ist in unserer Strategie verankert. Mit unserem Verbundkonzept, innovativen Produkten sowie dem Einsatz nachwachsender Rohstoffe setzen wir dies im Unternehmen um. Bei der Suche nach alternativen Rohstoffen nutzen wir Lösungen, die einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten.

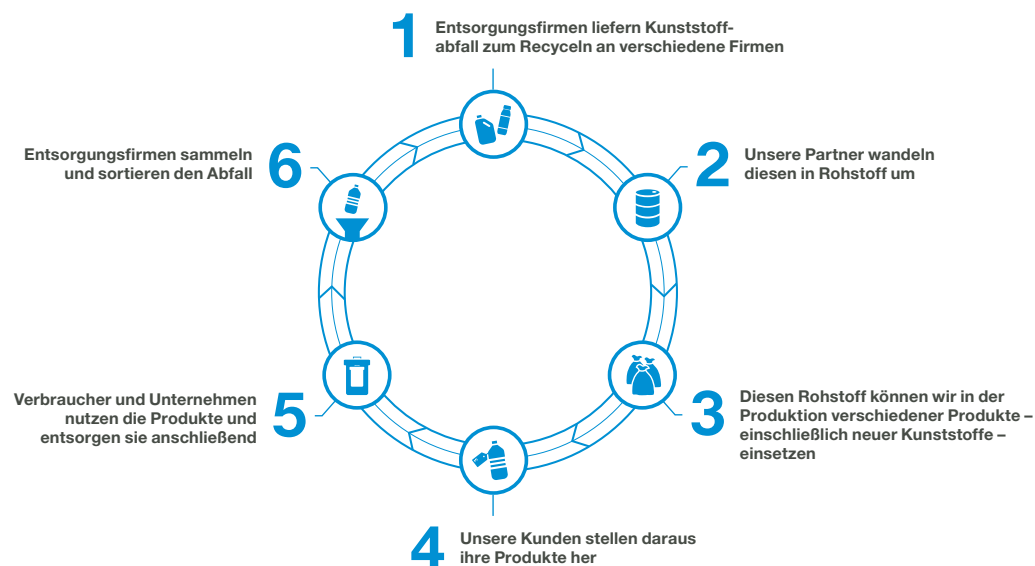
Strategie

Der Verbund ist ein wichtiger Baustein in unserem Konzept zur Ressourceneffizienz: Nebenprodukte einer Produktionsanlage dienen an anderer Stelle oft als Einsatzstoffe und tragen so zur Rohstoffeffizienz bei. Die Wertschöpfung im Verbund ist auch ein Teil unseres Beitrags zur Kreislaufwirtschaft. Ein Beispiel dafür ist unser ChemCycling-Projekt (siehe Kasten rechts).

Im Jahr 2018 hat BASF insgesamt etwa 30.000 verschiedene Rohstoffe von über 6.000 Lieferanten bezogen. Wichtige Rohstoffe sind Naphtha, Erdgas, Methanol, Ammoniak und Benzol. Neben fossilen Rohstoffen setzen wir – wo sinnvoll – auch nachwachsende Rohstoffe ein. Diese nutzen wir beispielsweise für die Herstellung von Produkten, die nicht oder nur mit deutlich mehr Aufwand aus fossilen Quellen hergestellt werden könnten. Je nach Anwendung können fossile oder nachwachsende Rohstoffe die bessere Lösung sein. So sind nachwachsende Rohstoffe nicht an sich nachhaltig, können aber zum Beispiel durch Verringerung von Treibhausgasemissionen zur Nachhaltigkeit beitragen.

Chemisches Recycling

Die Wiederverwertung von Reststoffen gewinnt aufgrund des steigenden Nachhaltigkeitsbewusstseins in den Märkten und regulatorischer Entwicklungen zunehmend an Bedeutung. BASF hat im Jahr 2018 ein Projekt gestartet mit dem Ziel, Produkte aus chemisch recycelten Kunststoffabfällen in industriellem Maßstab herzustellen.



Im Rahmen des ChemCycling-Projekts wandeln unsere Partnerfirmen Kunststoffabfälle durch thermochemische Verfahren, wie Vergasung oder Pyrolyse, in Synthesegas oder Pyrolyseöl um. Auf diese Weise gewonnenes Pyrolyseöl haben wir 2018 erstmals in den BASF-Verbund eingespeist. Die damit hergestellten Produkte entsprechen in ihren Eigenschaften exakt den aus fossilen Rohstoffen hergestellten Produkten. Die Einspeisung des recycelten Rohstoffs am Anfang der Wertschöpfungskette ermöglicht es uns außerdem, bei bestimmten im Verbund hergestellten Produkten den Recyclinganteil rechnerisch zuzuordnen und unseren Kunden entsprechend zertifizierte Produkte anzubieten.

Langfristiges Ziel des Projekts ist es, Kunststoffabfälle recycelbar zu machen, die derzeit nicht recycelt werden. Das gilt beispielsweise für gemischte oder verunreinigte Kunststoffe. Chemisches Recycling kann in Zukunft in hohem Maße dazu beitragen, die Menge von Kunststoffabfällen, die auf Mülldeponien entsorgt oder thermisch verwertet werden, zu verringern und gleichzeitig fossile Rohstoffe einzusparen. Mit Ökoeffizienz-Analysen soll dabei die Nachhaltigkeit des Verfahrens gegenüber einer thermischen Verwertung sichergestellt werden.

➡ Mehr unter [basf.com/de/chemcycling](https://www.basf.com/de/chemcycling)

Nachwachsende Rohstoffe

■ Zahlreiche Projekte und Kooperationen zur Verbesserung von Nachhaltigkeit entlang der Wertschöpfungskette

Im Jahr 2018 lag der Anteil nachwachsender Rohstoffe bei rund 5,3 % unseres weltweiten Rohstoffeinkaufsvolumens. Um die Nutzung dieser Rohstoffe wettbewerbsfähiger zu machen, arbeiten wir an Produktinnovationen auf Basis nachwachsender Rohstoffe sowie an der Weiterentwicklung der Herstellungsprozesse. Daneben haben wir 2018 unseren Biomassenbilanz-Ansatz weiter am Markt etabliert. Ziel des Ansatzes ist, zu Beginn der Wertschöpfungskette Erdgas und Naphtha durch Biogas und Bionaphtha aus zertifiziert nachhaltiger Produktion zu ersetzen. Wählt ein Kunde ein biomassenbilanziertes Produkt, wird entsprechend der Rezeptur der erneuerbare Rohstoffanteil rechnerisch zugewiesen. Das Rechenmodell wurde von einer unabhängigen dritten Partei zertifiziert (TÜV Süd). Durch unsere Verbundproduktion bleiben Eigenschaften und Qualität aller Endprodukte unverändert und unsere Kunden können sie wie gewohnt einsetzen. Das Verfahren wird bereits bei mehr als 60 BASF-Produkten angewendet – beispielsweise bei Superabsorbent, Dispersionen, Kunststoffen wie Polyamiden und Polyurethanen sowie bei Zwischenprodukten, die als sogenannte „Drop-in-Produkte“ auf dem Markt verfügbar sind. Diese lassen sich im Produktionsprozess anstelle der bislang verwendeten Produkte einsetzen, ohne dass der Prozess verändert werden muss.

Zu unseren wichtigsten nachwachsenden Rohstoffen zählen Palmöl und Palmkernöl sowie deren Derivate. Wir wollen sicherstellen, dass diese Rohstoffe aus nachhaltigeren, zertifizierten Quellen stammen, und unterstützen aktiv den Roundtable on Sustainable Palm Oil (RSPO). 2018 haben wir dazu unseren zweiten Fortschrittsbericht, den „BASF Palm Progress Report“, für mehr Transparenz in der Wertschöpfungskette veröffentlicht. Auf Basis unserer Selbstverpflichtung zur nachhaltigen Beschaffung von Palmölprodukten haben wir im Jahr 2018 127.000 Tonnen zertifiziertes Palmkernöl eingekauft. Das sind rund 70 % unseres Gesamtvolumens.

Die Nachfrage nach zertifizierten Produkten ist weiter deutlich gestiegen. Dementsprechend haben wir den Absatz unserer auf zertifiziertem Palmöl und Palmkernöl basierenden Produkte für die Kosmetik- sowie die Wasch- und Reinigungsmittelindustrie im Jahr 2018 im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 50 Prozent gesteigert. Unser Angebot an zertifiziert nachhaltigen Produkten erweitern wir entsprechend dem Massenbilanz-Lieferkettenmodell des RSPO. Mit diesem Ansatz bieten wir unseren Kunden die Möglichkeit, ihren Verpflichtungen gegenüber ihren Kunden, Verbrauchern und Interessengruppen nachzukommen. Auch die RSPO-Lieferkettenzertifizierung unserer Standorte für kosmetische Inhaltsstoffe hat BASF weiter vorangetrieben. Im Jahr 2018 waren weltweit 22 Produktionsstandorte RSPO-zertifiziert. Unser Ziel ist es, bis 2020 ausschließlich durch den RSPO zertifiziertes Palmöl und Palmkernöl zu beziehen – soweit auf dem Markt verfügbar. Diese Selbstverpflichtung wird bis zum Jahr 2025 auf die wesentlichen Zwischenprodukte auf Basis von Palmöl und Palmkernöl ausgeweitet. Dazu gehören Fraktionen und primäre oleochemische Derivate sowie pflanzliche Esteröle.

In unserer BASF Palm Sourcing Policy adressieren wir darüber hinaus Anforderungen zum Schutz und Erhalt von Wäldern und Torfland und zur Einbeziehung der lokalen Bevölkerung. Parallel dazu verstärken wir unsere Aktivitäten, um die Transparenz und Nachverfolgbarkeit in der Lieferkette weiter zu steigern. Zuletzt konnten wir 79 % unserer Gesamtmenge an palmbasierten Produkten zurückverfolgen.

BASF und Henkel kooperieren seit 2016 mit der Entwicklungsorganisation Solidaridad, um Kleinbauern in Indonesien mehr einzubeziehen und ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Dabei absolvieren Kleinbauern im Rahmen der sogenannten „Farmer Field School“-Initiative Schulungen zum Thema Landwirtschaft und Umwelt. Der Fokus der Ausbildung liegt auf effizienten und nachhaltigen Anbaumethoden, Gesundheit und Sicherheitsstandards. Seit 2016 haben mehr als 1.800 Kleinbauern eine Ausbildung im Rahmen der „Farmer Field School“-Initiative absolviert.

Auf den Philippinen und in Indonesien fördert BASF weiterhin in einem gemeinsamen Projekt mit Cargill, Procter & Gamble und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) sowie mit der Unterstützung der Rainforest Alliance und der Philippine Coconut Authority den Aufbau einer zertifizierten und transparenten Lieferkette für Kokosnussöl. Auf diese Weise konnte 2018 das erste nachhaltig zertifizierte Kokosnussöl auf den Philippinen produziert werden. Das Projekt wird zum Teil über das developPPP.de-Programm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert. Im Rahmen dieses Projekts sollen Einkommen und Lebensstandard von etwa 3.300 Kleinbauern verbessert werden.

Die „Sustainable Castor Initiative – Pragati“, eine gemeinsame Initiative von BASF, Arkema, Jayant Agro und Solidaridad, konnte 2018 weitere Fortschritte erzielen. Mit der Initiative wollen die Projektmitglieder die wirtschaftliche Situation von Rizinusbauern und deren Arbeitern in Indien verbessern. Kleinbauern werden basierend auf einem neu entwickelten Nachhaltigkeitskodex geschult und auditiert mit dem Ziel, ihre Erträge zu optimieren, Umweltauswirkungen zu reduzieren und zertifiziertes nachhaltiges Rizinusöl auf dem Weltmarkt anbieten zu können. Seit Beginn des Projekts wurden mehr als 2.700 Kleinbauern und über 2.000 Hektar Land für den nachhaltigen Rizinusanbau zertifiziert. Die so zertifizierten Kleinbauern konnten ihre Erträge im Vergleich zur Basisstudie aus dem Jahr 2016 um 55 % steigern. Die Laufzeit des Projekts wurde 2018 um weitere drei Jahre von 2019 bis 2022 verlängert.

➡ Mehr zu nachwachsenden Rohstoffen unter [basf.com/nachwachsende_rohstoffe](https://www.basf.com/nachwachsende_rohstoffe)

Mehr zu unserer Selbstverpflichtung bezüglich Palmölprodukten unter [basf.com/de/palm-dialog](https://www.basf.com/de/palm-dialog)

Mineralische Rohstoffe

BASF ist die verantwortungsvolle Beschaffung mineralischer Rohstoffe wichtig. Wir beziehen eine Vielzahl mineralischer Rohstoffe, darunter beispielsweise Edelmetalle, die wir zur Herstellung von Fahrzeug- und Prozesskatalysatoren nutzen, oder verschiedene Mineralien zur Herstellung von Batteriematerialien.

Die Herkunft von Mineralien, die gemäß dem Dodd-Frank-Act definiert sind – dazu gehören Zinn, Tantal, Wolfram, deren Erze und Gold – prüfen wir in Verdachtsfällen daraufhin, ob sie aus Minen in einer Konfliktregion stammen. Wir behalten uns vor, bei den Lieferanten ein Audit durchführen zu lassen und gegebenenfalls die Geschäftsbeziehung zu beenden. Die adressierten Lieferanten haben uns bestätigt, dass sie die so definierten Mineralien nicht aus der Demokratischen Republik Kongo oder deren Nachbarländern beziehen.

Die im Jahr 2017 veröffentlichte EU-Verordnung zu Konfliktrohstoffen wollen wir fristgerecht bis 2021 umsetzen. Die Verordnung sieht Pflichten zur Erfüllung der Sorgfaltspflicht in der Lieferkette für Importeure und Verarbeiter von bestimmten mineralischen Rohstoffen aus Konfliktregionen und Hochrisikogebieten vor.

Neben der verantwortungsvollen Beschaffung von Konfliktrohstoffen engagiert sich BASF für eine verantwortungsvolle und nachhaltige globale Lieferkette von Kobalt und Mica.

So ist BASF Gründungsmitglied der Responsible Cobalt Initiative und der Global Battery Alliance des Weltwirtschaftsforums. Diese Initiativen wurden von Unternehmen in Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen wie der OECD und UNICEF ins Leben gerufen, um grundlegende Herausforderungen in der Lieferkette von Batteriematerialien anzugehen. Diese Herausforderungen können vor allem in Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern entlang der Wertschöpfungskette adressiert werden. Ein Beispiel dafür ist

unsere Beteiligung an einem gemeinsamen Pilotprojekt mit BMW, Samsung SDI, Samsung Electronics und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), das im Jahr 2018 gestartet wurde. Die Unternehmen haben die GIZ beauftragt, über einen Zeitraum von drei Jahren an einer Pilotmine zu erproben, wie sich Arbeits- und Lebensbedingungen im Kleinstbergbau in der Demokratischen Republik Kongo verbessern lassen. Auch wenn BASF kein Kobalt aus Kleinstminen in der Demokratischen Republik Kongo bezieht und wir uns dies auch von unseren Zulieferern bestätigen lassen, unterstützen wir das branchenübergreifende Projekt, da es zu den Zielen der Global Battery Alliance beiträgt.

Der mineralische Rohstoff Mica sowie Effektpigmente, die auf Mica basieren, werden von BASF im Wesentlichen in der Herstellung von Lacken verwendet. Zur überwiegenden Abdeckung unseres Bedarfs nutzen wir Mica aus unserer eigenen Mine in Hartwell/Georgia. Von unseren Mica-Lieferanten verlangen wir die Einhaltung international anerkannter Standards, zu denen auch der Ausschluss von Kinderarbeit gehört. BASF ist Mitglied der „Responsible Mica Initiative“ und trägt damit aktiv dazu bei, Kinderarbeit und inakzeptable Arbeitsbedingungen in der indischen Lieferkette von Mica auszuschließen.

Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz

Responsible-Care-Management-System

LIEFERANTEN

BASF

KUNDEN

Der Schutz von Mensch und Umwelt steht für uns an erster Stelle. Unser Kerngeschäft – die Entwicklung, Produktion, Verarbeitung und der Transport von Chemikalien – erfordert einen verantwortungsvollen Umgang. Risiken begegnen wir gezielt durch ein umfassendes Responsible-Care-Management-System, das wir kontinuierlich weiterentwickeln. Wir erwarten, dass unsere Mitarbeiter und Kontraktoren Risiken im Umgang mit unseren Produkten, Stoffen und Anlagen kennen und verantwortungsvoll mit diesen umgehen.

Responsible-Care-Management-System

- Globale Richtlinien und Standards zu Sicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz
- Regelmäßige Audits zur Überprüfung von Leistung und Fortschritten

Das Responsible-Care-Management-System der BASF umfasst die globalen Richtlinien, Standards und Prozesse zu Sicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz für verschiedene Stationen entlang unserer Wertschöpfungskette. Unsere Regeln betreffen den Transport von Rohstoffen, die Aktivitäten an unseren Standorten und Lagern, die Verteilung unserer Produkte sowie die Verwendung der Produkte beim Kunden. Vorgaben zur Umsetzung dieser Standards legen wir über verbindliche Richtlinien fest, die in Abstimmung mit den Arbeitnehmervertretungen eingeführt werden. Diese beschreiben die entsprechenden Verantwortlichkeiten, Anforderungen und Bewertungsmethoden. Unsere Richtlinien und Anforderungen aktualisieren wir stetig. Dabei tauschen wir uns auch mit Behörden, Verbänden und anderen internationalen Organisationen aus.

Wir setzen uns anspruchsvolle Ziele für Sicherheit, Gesundheitsschutz und Umweltschutz. Mit regelmäßigen Audits überprüfen wir unsere Leistungen und Fortschritte. Mögliche Risiken, Schwachstellen und ihre Auswirkungen auf die Sicherheit unserer Mitarbeiter, auf die Umwelt oder unser Umfeld analysieren wir für alle Aktivitäten – von der Forschung über die Produktion bis hin zur Logistik. In unseren Datenbanken dokumentieren wir Unfälle, Beinaheunfälle und sicherheitsrelevante Ereignisse an den Standorten sowie auf den Transportwegen, um daraus zu lernen. Wir leiten auf der Basis spezifischer Ursachenanalysen entsprechende Maßnahmen ab.

🔗 Mehr zu Responsible Care® unter basf.com/de/responsible-care

Audits

■ 148 Audits zu Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz durchgeführt

Regelmäßige Audits tragen dazu bei, die Einhaltung der Standards für Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz zu gewährleisten. Wir führen Audits an BASF-Standorten und bei Unternehmen mit BASF-Mehrheitsbeteiligung durch. Auch im Rahmen von Akquisitionen erworbene Standorte und Gesellschaften auditieren wir zeitnah, um diese bei Bedarf an unsere Standards und Richtlinien heranzuführen. Unsere Regelungen zu Responsible-Care-Audits haben wir in einer global gültigen Richtlinie definiert. Bei unseren Audits erstellen wir ein Sicherheits- und Umweltprofil, das zeigt, ob wir dem bestehenden Gefahrenpotenzial angemessen begegnen. Trifft dies nicht zu, vereinbaren wir Maßnahmen, deren Umsetzung wir unter anderem in Folgeaudits kontrollieren.

Unser Responsible-Care-Auditsystem entspricht der ISO 19011-Norm und ist nach ISO 9001 zertifiziert. Nach ISO 14001 und EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) sind weltweit 181 Produktionsstandorte der BASF zertifiziert (2017: 178). Zudem sind weltweit 53 Standorte nach OHSAS 18001 zertifiziert.

Im Jahr 2018 gab es in der BASF-Gruppe 126 Audits zu Umwelt und Sicherheit an 84 Standorten (2017: 109 Audits an 83 Standorten). Dabei steht die risikobasierte Auditierung der Standorte im Fokus. Für Produktionsanlagen mit mittlerem und höherem Gefährdungspotenzial haben wir zusätzlich 44 kurzfristig angekündigte Audits an 38 Standorten durchgeführt (2017: 63 Audits an 47 Standorten). Im Bereich Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz haben wir im Jahr 2018 22 Standorte auditiert (2017: 13). An Standorten mit niedrigen bis mittleren Gesundheitsrisiken gab es zusätzlich 34 arbeitsmedizinische Prüfungen (2017: 31).]

🔗 Mehr zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz ab Seite 96

Kosten und Rückstellungen der BASF-Gruppe für Umweltschutz ¹

Millionen €	2018	2017
Betriebskosten für Umweltschutz	1.077	1.024
Investitionen in neue und verbesserte Umweltschutzanlagen und -einrichtungen ²	277	234
Rückstellungen für Umweltschutzmaßnahmen und Beseitigung von Altlasten ³	639	600

- ¹ Einschließlich Rückstellungen und Umweltschutzaufwendungen aus dem nicht fortgeführten Öl- und Gas-Geschäft
² Investitionen umfassen nachsorgende und produktionsintegrierte Umweltschutzmaßnahmen.
³ Die Werte beziehen sich jeweils auf den 31. Dezember des entsprechenden Jahres.

🔗 Mehr dazu im Anhang zum Konzernabschluss auf den Seiten 220 und 245

Sicherheit in der Produktion

LIEFERANTEN

BASF

KUNDEN

Wir bauen bei Arbeits-, Anlagen-, Umwelt- und Unternehmenssicherheit sowie Gesundheitsschutz auf umfassende Präventivmaßnahmen und erwarten die Mitwirkung aller Mitarbeiter und Kontraktoren. Unsere globalen Sicherheitskonzepte dienen dem Schutz von Mitarbeitern, Kontraktoren und Nachbarn sowie der Vermeidung von Sach- und Umweltschäden und dem Schutz von Informationen und Eigentum.

Strategie

- **Weltweite Sicherheitsstandards**
- **Stärkung des Risikobewusstseins**
- **Ausführliche Ereignisanalysen und weltweiter Erfahrungs- und Informationsaustausch**

Die Sicherheit unserer Mitarbeiter, Kontraktoren, Nachbarn und der Schutz der Umwelt stehen für uns an erster Stelle. Wir haben uns daher anspruchsvolle Ziele zu Arbeits- und Anlagensicherheit sowie zum Gesundheitsschutz gesetzt.

Wir geben weltweit verbindliche Standards für Sicherheit, Umwelt- und Gesundheitsschutz vor. Ein globales Netzwerk von Experten unterstützt bei der Umsetzung. Unsere Fortschritte in der Zielerreichung überprüfen wir regelmäßig als Teil des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses.

Das Risikobewusstsein jedes Einzelnen fördern wir unter anderem durch systematische Gefährdungsbeurteilungen, spezifische und kontinuierliche Qualifizierungsmaßnahmen und weltweite Sicherheitsinitiativen.

Unfälle, Ereignisse und deren Ursachen analysieren wir weltweit ausführlich, um daraus zu lernen. Gefährdungsanalysen und daraus

abgeleitete Maßnahmen zur Risikominimierung sind ein wichtiges Instrument zur Prävention. Wir setzen dabei auch auf den regelmäßigen standortübergreifenden Austausch, um das Risikobewusstsein unserer Mitarbeiter und Kontraktoren zu stärken, von guten Praxisbeispielen zu lernen und so die Sicherheitskultur stetig weiterzuentwickeln.

Bis 2022 werden wir in mehr als 350 unserer Anlagen digitale Lösungen und Anwendungen einführen, um die Sicherheit, Planbarkeit und Verfügbarkeit unserer Anlagen weiter zu erhöhen. Augmented-Reality-Lösungen unterstützen beispielsweise den Betriebsalltag durch direkten und schnellen Zugang zu benötigten Informationen mit mobilen Endgeräten und Apps. Weitere digitale Lösungen ermöglichen die vorausschauende Instandhaltung oder die effiziente Simulation von Instandhaltungs- und Produktionsprozessen in digitalen Anlagenmodellen.

Basierend auf unseren Unternehmenswerten sind Führungskräfte beim Thema Sicherheit Vorbilder für Mitarbeiter. Seit Juli 2018 finden für neu ernannte Senior Executives individuelle Dialoge mit Experten zu den Themen Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz statt, um aufgabenspezifische Themen und Herausforderungen zu diskutieren.

Weltweite Sicherheitsinitiative

- **„Risiken erkennen, sicher handeln“ als Schwerpunkt bei den Globalen Sicherheitstagen**

Mit unserer 2008 gestarteten weltweiten Sicherheitsinitiative haben wir ein wichtiges Element zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Sicherheitskultur geschaffen. An unseren Globalen Sicherheitstagen haben wir im Jahr 2018 mit über 800 Aktivitäten an 325 Standorten den Schwerpunkt auf das Thema „Risiken erkennen, sicher handeln“ gelegt. Ziel war es, das Bewusstsein zu schärfen und so Risiken zu entdecken und zu beseitigen, bevor sie zu Gefahren werden, ganz egal ob am Arbeitsplatz, auf dem Arbeitsweg oder im Privat-

leben. Allein am Standort Ludwigshafen konnten rund 12.000 Anmeldungen von Mitarbeitern und Kontraktoren verzeichnet werden. Dieses Engagement und der intensive Austausch tragen wesentlich zu unserer Sicherheitskultur bei.

➡ Mehr zur weltweiten Sicherheitsinitiative unter basf.com/weltweite-sicherheitsinitiative

Arbeitssicherheit

- **Neue Instrumente und weltweiter Austausch, um Arbeitsunfällen vorzubeugen**
- **Mitarbeiter und Kontraktoren weltweit zu sicherem Verhalten geschult**

Wir haben unsere Berichterstattung und Zielsetzung zu Ereignissen an die Empfehlungen des Weltchemieverbands ICCA, des europäischen Verbands der chemischen Industrie (CEFIC) und des deutschen Verbands der Chemischen Industrie (VCI) angepasst. Bis 2025 möchten wir eine weltweite Rate von Arbeitsunfällen mit Ausfalltagen je 200.000 geleistete Arbeitsstunden von maximal 0,1 erreichen.¹

Ziel 2025

Reduzierung der weltweiten Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je 200.000 geleistete Arbeitsstunden

≤ 0,1

Um Arbeitsunfällen vorzubeugen, fordern und fördern wir risikobewusstes, sicheres Arbeiten jedes Einzelnen, das Lernen aus Ereignissen und den regelmäßigen Austausch von Erfahrungen (siehe Kasten auf Seite 97). Unsere Anforderungen entwickeln wir kontinuierlich weiter.

¹ Das umfasst die Arbeitsstunden von BASF-Mitarbeitern, Leasingkräften und Kontraktoren. Unser bisheriges Ziel: Reduzierung der weltweiten Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen (BASF-Mitarbeiter und Leasing) je eine Million geleistete Arbeitsstunden bis 2025 auf höchstens 0,5.

Weltweiter Erfahrungsaustausch stärkt Risikobewusstsein

Ein neues globales Instrument unterstützt seit Mitte 2018 dabei, Gefährdungen schneller zu erkennen und die Beurteilung damit verbundener Risiken zu verbessern. Mit einem neuen, weltweit gültigen Regelwerk für wesentliche sicherheitsrelevante Arbeitsabläufe fokussieren wir uns noch stärker auf risikobewusstes, sicheres Arbeiten. Um unternehmensweit konsistent das Gefahrenpotenzial von Ereignissen bestimmen und vergleichen zu können, wurde 2018 eine einheitliche Risiko-Matrix eingeführt. Neu eingeführte Frühindikatoren, wie beispielsweise die Kontrolle von Arbeitserlaubnis-scheinen vor Ort, ermöglichen es uns, Trends frühzeitig zu erkennen. Weltweit teilen Mitarbeiter und Experten regelmäßig ihre Erfahrungen und Erkenntnisse, seit 2018 auch in kurzen Impulsreferaten.

Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Unterweisungen haben wir im Jahr 2018 auch Schulungen zu sicheren Abläufen durchgeführt, um das risikobewusste Verhalten unserer Mitarbeiter und Kontraktoren zu stärken und Arbeitsunfällen vorzubeugen.

Darüber hinaus können sich Mitarbeiter und Kontraktoren am Standort Ludwigshafen seit 2010 kontinuierlich in einem Trainingszentrum zu vielfältigen Sicherheitsthemen fortbilden. 2018 wurden dort rund 18.000 Teilnehmer geschult.

Im Jahr 2018 ereigneten sich an BASF-Standorten weltweit 0,3 Arbeitsunfälle je 200.000 geleistete Arbeitsstunden.¹ Der Anteil der chemietypischen Unfälle stieg dabei leicht auf 6 % an (2017: 5 %). Wir hatten im Jahr 2018 drei Arbeitsunfälle mit Todesfolge zu beklagen (2017: 2). BASF arbeitet die Ereignisse gemeinsam mit den Behörden umfassend auf und nutzt die Erkenntnisse, um geeignete Maßnahmen abzuleiten.

Am Standort Antwerpen/Belgien verstarb ein Mitarbeiter im Februar 2018 an den Folgen eines Sturzes von einem Tankcontainer. In der Folge wurden Maßnahmen unternommen, um derartige Sturzunfälle zu vermeiden. So wurde beispielsweise das Arbeiten in der Höhe als Teil bestehender Schulungen noch stärker in den Mittelpunkt gerückt. Bei Verladearbeiten auf der Deponie Flotzgrün nahe dem Standort Ludwigshafen verstarb im Februar 2018 ein Mitarbeiter eines Kontraktors. Er wurde bei Arbeiten mit einer Baumaschine eingeklemmt. Im November verstarb ein Mitarbeiter eines Kontraktors am Standort Jacareí/Brasilien an den Folgen eines Unfalls, bei dem er von einem umfallenden Tor erdrückt wurde. BASF unterstützt die zuständigen Behörden in allen Fällen bei der Untersuchung von Unfallhergang und -ursache. Die Erkenntnisse aus den Unfalluntersuchungen ziehen wir heran, um eine Wiederholung von Ereignissen mithilfe geeigneter Maßnahmen zu verhindern.

[Mehr zu Arbeitssicherheit unter basf.com/arbeits-sicherheit](https://basf.com/arbeits-sicherheit)

Anlagensicherheit

- **Regelmäßige Überprüfung von Anlagenschutzkonzepten und Umsetzung von Sicherheitsbetrachtungen und sicherheitstechnischen Maßnahmen**
- **Globale Initiativen zur Reduzierung von Anlagenereignissen**
- **Austausch im Expertennetzwerk und weltweite Schulungsmethoden**

Anlagensicherheit ist Kernelement einer sicheren, effektiven und somit einer zukunftsfähigen Produktion. Bei der Planung, dem Bau und dem Betrieb unserer Anlagen legen wir weltweit anspruchsvolle Sicherheitsmaßstäbe an. Diese erfüllen die lokalen gesetzlichen Anforderungen und gehen zum Teil darüber hinaus.

Unsere weltweiten Standards für Anlagensicherheit geben den Rahmen für den sicheren Bau und Betrieb unserer Anlagen sowie den Schutz von Mensch und Umwelt vor. Unsere Experten haben

für jede Anlage ein Schutzkonzept mit einer entsprechenden Sicherheitsbetrachtung entwickelt, das von der Konzeption bis zur Produktionsaufnahme die wesentlichsten Aspekte von Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz berücksichtigt und entsprechende Schutzmaßnahmen festlegt.

Um weltweit das hohe Sicherheitsniveau unserer Anlagen über den gesamten Lebenszyklus zu erhalten, überprüfen wir in regelmäßigen Abständen und abhängig vom Risikopotenzial in allen Betrieben die Implementierung unserer Schutzkonzepte sowie die termingerechte Umsetzung der vorgeschriebenen Sicherheitsbetrachtungen und der daraus resultierenden sicherheitstechnischen Maßnahmen. Die Sicherheitskonzepte unserer Anlagen modernisieren wir regelmäßig entsprechend dem sich verändernden Stand der Technik und sofern dies erforderlich ist.

Ziel 2025

Reduzierung der weltweiten Anlagenereignisse je 200.000 geleistete Arbeitsstunden

≤ 0,1

2018 haben wir unsere Berichterstattung zu Unfällen und Anlagenereignissen an die Empfehlungen des Weltchemieverbands ICCA, des europäischen Verbands der chemischen Industrie (CEFIC) und des deutschen Verbands der Chemischen Industrie (VCI) angepasst. Als wichtigen Leistungsindikator verwenden wir die Kennzahl der Anlagenereignisse (Process Safety Incidents) je 200.000 geleistete Arbeitsstunden und folgen damit zugleich strengerer Meldeschwelen. Wir haben uns das Ziel gesetzt, bis 2025 eine Rate von höchstens 0,1 Anlagenereignissen je 200.000 geleistete Arbeitsstunden zu erreichen. Im Jahr 2018 verzeichneten wir weltweit 0,3 Anlagenereignisse je 200.000 geleistete Arbeitsstunden². Wir untersuchen jedes Ereignis detailliert, analysieren wesentliche Ursachen und

¹ Das umfasst die Arbeitsstunden von BASF-Mitarbeitern, Leasingkräften und Kontraktoren. Unsere bisherige Berichterstattung erfasste die Zahl der weltweiten Arbeitsunfälle mit Ausfalltagen je eine Million geleistete Arbeitsstunden (BASF-Mitarbeiter und Leasing). Im Jahr 2017 ereigneten sich an BASF-Standorten weltweit 1,4 Arbeitsunfälle je eine Million geleistete Arbeitsstunden. Bei Kontraktoren betrug die Rate der Arbeitsunfälle je eine Million geleistete Arbeitsstunden im Jahr 2017 1,4. Dieser Wert für 2017 wurde aufgrund einer Datenaktualisierung angepasst. Nach aktualisierter Indikatordefinition läge die Rate der Arbeitsunfälle für das Jahr 2017 bei 0,3 Arbeitsunfällen je 200.000 geleistete Arbeitsstunden.

² Das umfasst die Arbeitsstunden von BASF-Mitarbeitern, Leasingkräften und Kontraktoren. Mit unserem bisherigen Ziel, bis 2025 bei Anlagenereignissen eine Rate von höchstens 0,5 je eine Million geleistete Arbeitsstunden (BASF-Mitarbeiter und Leasing) zu erreichen, folgten wir im Wesentlichen der Definition des europäischen Verbands der chemischen Industrie (CEFIC). 2017 lag die Rate der Anlagenereignisse je eine Million geleistete Arbeitsstunden bei 2,0.

nutzen die Ergebnisse, um geeignete Maßnahmen abzuleiten und uns so stetig zu verbessern.

Eine effektive Reduzierung von Anlagenereignissen beginnt mit der Kenntnis möglicher Sicherheitsrisiken. Weltweit fördern wir Initiativen zum Austausch über Ereignisse und deren Ursachen sowie zur Sensibilisierung für mögliche Sicherheitsrisiken. So setzte die Region Nordamerika im Jahr 2018 einen Schwerpunkt auf die Erfassung aller Leckagen. Am Standort Ludwigshafen und an weiteren europäischen Standorten stand der Austausch zu betrieblichen Verbesserungsmaßnahmen im Mittelpunkt. Zur Stärkung des Risikobewusstseins entwickeln wir zudem unsere Schulungsmethoden kontinuierlich weiter.

Wir arbeiten daran, die Verfügbarkeit unserer Anlagen zu erhöhen und den optimalen Zeitpunkt für Instandhaltungsmaßnahmen und Nachrüstungen zu bestimmen. Dadurch wollen wir ungeplante Abstellungen weiter reduzieren. Ein dazu 2017 gestartetes Projekt zur Digitalisierung haben wir im Jahr 2018 in einigen Anlagen in Ludwigshafen umgesetzt. Für 2019 ist eine Ausweitung auf weitere Anlagen in Ludwigshafen sowie an den Standorten Schwarzheide und Antwerpen/Belgien geplant. Weltweit wollen wir das Projekt im Jahr 2020 ausrollen.

In einem globalen Expertennetzwerk, über unser Engagement in Verbänden wie dem International Council of Chemical Associations (ICCA) und durch den Austausch mit Behörden gestalten wir weltweit die Weiterentwicklung der Anlagensicherheit mit.

[Mehr zu Anlagensicherheit unter basf.com/anlagensicherheit](https://basf.com/anlagensicherheit)

Gesundheitsschutz

- **Weltweite Standards für Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz**
- **„Helden. Retten. Leben.“ – Wiederbelebung als Schwerpunktthema der Gesundheitsaktion 2018**

Unser weltweites Gesundheitsmanagement dient dazu, die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter zu erhalten und zu fördern. Unsere weltweiten Standards für Arbeitsmedizin und Gesundheitsschutz sind in einer Richtlinie festgehalten, für deren Umsetzung ein globales Netzwerk von Experten sorgt. Dazu trugen 2018 auch zahlreiche Maßnahmen zur medizinischen Notfallplanung und zur Gesundheitsförderung bei.

Unsere Leistung im Gesundheitsschutz messen wir mithilfe des Health Performance Index (HPI). Der HPI umfasst fünf Komponenten: anerkannte Berufskrankheiten, medizinische Notfallplanung, Erste Hilfe, arbeitsmedizinische Vorsorge und Gesundheitsförderung. Jede Komponente trägt mit maximal 0,2 zum Gesamtergebnis bei. Es ist ein maximaler Gesamtwert von 1,0 möglich. Unser Ziel ist es, jährlich einen Wert größer als 0,9 zu erreichen. Mit einem HPI von 0,96 konnten wir das anspruchsvolle Ziel, den Wert von 0,9 jährlich zu übertreffen, 2018 erneut erreichen (2017: 0,97)¹.

Jährliches Ziel¹

Gesundheitsschutz
Health Performance Index
Maximalwert 1,0

> 0,9

Im Jahr 2018 stand unter dem Motto „Helden. Retten. Leben.“ das Thema Wiederbelebung im Mittelpunkt unserer weltweiten Gesundheitsaktion. Mit dem Ziel, die Reanimationsquote unter Laien zu erhöhen und so bei einem Herzstillstand in der Freizeit oder am

Arbeitsplatz die Überlebenschancen von Betroffenen deutlich zu erhöhen, haben wir unsere Mitarbeiter für das Thema sensibilisiert. Über 480 Standorte weltweit haben sich an der Gesundheitsaktion beteiligt und Schulungen angeboten.

Mit zielgruppenspezifischen Angeboten sensibilisieren wir Mitarbeiter systematisch für Gesundheitsthemen. Die BASF-Gesundheits-Checks bilden die Basis unseres globalen Gesundheitsförderungsprogramms und werden Mitarbeitern in regelmäßigen Abständen angeboten.

[Mehr zu Arbeitsmedizin, Gesundheitsaktionen und zum HPI unter basf.com/gesundheitsaktion](https://basf.com/gesundheitsaktion)

Gefahrenabwehr, Unternehmenssicherheit und Cybersicherheit

- **Regelmäßige Übungen zu Notfallsystemen und Krisenmanagementstrukturen**
- **Umfangreiche Schutzmaßnahmen gegen Eingriffe von Dritten**

Auf Krisensituationen sind wir gut vorbereitet. Dazu haben wir unser weltweites Krisenmanagementsystem etabliert. In einem Krisenfall greifen unsere globalen, regionalen oder lokalen Notfallkonzepte und Krisenmanagementstrukturen, abhängig vom Umfang der Auswirkungen. Dabei binden wir situationsbezogen Partner, Lieferanten sowie Städte, Gemeinden und benachbarte Unternehmen ein.

Wir überprüfen regelmäßig unsere Notfallsysteme und Krisenmanagementstrukturen und üben die Abläufe mit Mitarbeitern, Kontraktoren, Behörden und lokalen Einsatzkräften. Im Jahr 2018 haben wir beispielsweise in Ludwigshafen im Rahmen von 224 Einsatzübungen die Teilnehmer zu unseren Gefahrenabwehrmaßnahmen geschult.

¹ Mit unserer weiterentwickelten Unternehmensstrategie fokussieren wir unsere Ziele ab 2019 und werden damit das globale Ziel zum Health Performance Index in eine Berichtsgröße überführen. Mehr zu unserer Strategie und unseren Zielen ab Seite 25.

Bei Investitionsprojekten und strategischen Überlegungen analysieren wir mögliche Sicherheitsrisiken und definieren entsprechende Sicherheitskonzepte. Unser Grundprinzip lautet dabei, Risiken für das Unternehmen frühzeitig zu erkennen, sie richtig zu bewerten und entsprechende Schutzmaßnahmen abzuleiten.

Wir schützen unsere Mitarbeiter, Standorte, Anlagen und das Know-how des Unternehmens gegen Eingriffe von Dritten. Dazu gehören beispielsweise die Analyse möglicher Terrorrisiken im Umfeld von Produktionsstandorten sowie die intensive Auseinandersetzung mit dem Thema Cybersicherheit. Mit einem umfassenden Programm entwickelt BASF stetig die Fähigkeiten zur Prävention, Detektion und Reaktion auf Cybersicherheitsvorfälle weiter. Mit einem globalen Cyber Security Defense Center hat BASF die Verfügbarkeit ihrer Cyberexperten deutlich ausgebaut, um einen Schutz rund um die Uhr zu gewährleisten. Wir haben ein weltweites Netz an Experten und Partnern, mit denen wir eng kooperieren, um sicherzustellen, dass wir uns im Rahmen des Möglichen gegen Cyberangriffe schützen können. Die seit 2008 bestehende IT-Sicherheitszertifizierung nach ISO 27001 haben wir 2018 entsprechend erweitert.

Die Sensibilisierung aller Mitarbeiter für den Schutz unserer Informationen und unseres Know-hows fördern wir weltweit. So konnten wir 2018 etwa mit Schulungen, Fallbeispielen und interaktiven Angeboten das Risikobewusstsein unserer Mitarbeiter weiter stärken. Um die Einhaltung unserer Vorgaben zum Schutz sensibler Informationen sicherzustellen, haben wir verbindliche Anforderungen zum Informationsschutz festgelegt. Diese überprüfen wir mit unseren Audits.

Unser weltweites Netzwerk der Informationsschutzbeauftragten umfasst mehr als 600 Mitarbeiter. Sie unterstützen bei der Umsetzung unserer einheitlichen Vorgaben und führen Veranstaltungen und Schulungen zum sicherheitsbewussten Verhalten durch. Wir haben 2018 mehr als 33.000 Teilnehmer zum Informationsschutz geschult. Unsere gruppenweit einheitlichen Handlungsempfehlun-

gen zum Schutz von Informationen und Wissen haben wir um weitere Hilfestellungen für Mitarbeiter ergänzt und an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Geschäftsreisende und Delegierte informieren wir vor und während Reisen in Länder mit erhöhtem Sicherheitsrisiko über geeignete Schutzmaßnahmen. Mit einem global vereinheitlichten Reiserechtesystem haben wir die Möglichkeit, Mitarbeiter in betroffenen Regionen nach einem schweren Ereignis wie einem Terroranschlag oder einer Naturkatastrophe zu lokalisieren und zu kontaktieren.

Für den Standortschutz relevante Menschenrechtsaspekte, wie das Recht auf Freiheit und Sicherheit der Person, sind Teil der globalen Qualifizierungsanforderungen an unser Sicherheitspersonal. Die Einhaltung der Menschenrechte ist ein verpflichtendes Element in den Verträgen mit Kontraktoren der BASF-Gruppe, die in diesem Bereich tätig sind.

 [Mehr zu Gefahrenabwehr unter \[basf.com/german/unternehmen/management/management-themen/unternehmenssicherheit/unternehmenssicherheit-2018/maassnahmen-gegen-gefahrenabwehr\]\(https://www.basf.com/german/unternehmen/management/management-themen/unternehmenssicherheit/unternehmenssicherheit-2018/maassnahmen-gegen-gefahrenabwehr\)](https://www.basf.com/german/unternehmen/management/management-themen/unternehmenssicherheit/unternehmenssicherheit-2018/maassnahmen-gegen-gefahrenabwehr)

[Mehr zu Unternehmenssicherheit unter \[basf.com/german/unternehmen/management/management-themen/unternehmenssicherheit/unternehmenssicherheit-2018/maassnahmen-gegen-gefahrenabwehr\]\(https://www.basf.com/german/unternehmen/management/management-themen/unternehmenssicherheit/unternehmenssicherheit-2018/maassnahmen-gegen-gefahrenabwehr\)](https://www.basf.com/german/unternehmen/management/management-themen/unternehmenssicherheit/unternehmenssicherheit-2018/maassnahmen-gegen-gefahrenabwehr)

Produktverantwortung

LIEFERANTEN

BASF

KUNDEN

Wir bewerten die Sicherheit unserer Produkte von der Forschung und Entwicklung über die Herstellung bis hin zur Anwendung bei unseren Kunden. Wir arbeiten kontinuierlich daran, dass unsere Produkte bei verantwortungsvoller und sachgerechter Verwendung kein Risiko für Mensch und Umwelt darstellen.

Strategie

■ Globale Richtlinien mit einheitlich hohen Standards für Produktverantwortung

Mit unserem Bekenntnis zu Produktverantwortung im Rahmen von Responsible Care® und den Initiativen des International Council of Chemical Associations (ICCA) verpflichten wir uns, negative Einflüsse unserer Produkte auf Sicherheit, Gesundheit und Umwelt entlang der Wertschöpfungskette – von der Entwicklung bis zur Entsorgung – kontinuierlich zu minimieren. Dazu stellen wir weltweit einheitlich hohe Standards für Produktverantwortung sicher und gehen stellenweise mit freiwilligen Initiativen über lokale gesetzliche Anforderungen hinaus.

Unsere Kunden informieren wir umfassend mit Sicherheitsdatenblättern in rund 40 Sprachen über alle unsere chemischen Verkaufsprodukte. Die Grundlage dafür ist eine globale Datenbank, in der wir kontinuierlich aktualisierte Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltinformationen für unsere Stoffe und Produkte speichern und bewerten. Über unser weltweites Netzwerk von Notfalltelefonen geben wir rund um die Uhr Auskunft. Wir schulen und unterstützen unsere Kunden, ihre industrie- oder anwendungsspezifischen Produktanforderungen zu erfüllen. BASF treibt in Verbänden und in Zusammenarbeit mit anderen Herstellern die Etablierung weltweiter

freiwilliger Selbstverpflichtungen zur Verhinderung von Chemikalienmissbrauch voran.

Mit unseren Risikobewertungen unterstützen wir unter anderem die Umsetzung der Globalen Produktstrategie (GPS) des ICCA. GPS soll weltweite Standards und Verfahren etablieren, um die Sicherheit im Umgang mit chemischen Stoffen zu verbessern. Dazu beteiligen wir uns beispielsweise an Workshops und Trainings in Entwicklungs- und Schwellenländern – 2018 etwa in China und auf den Philippinen. Um der Öffentlichkeit den Zugang zu Informationen zu erleichtern, beteiligen wir uns am Onlineportal der ICCA, in dem mehr als 4.500 Sicherheitskurzinformationen im Rahmen von GPS zur Verfügung stehen.

[Mehr zu GPS unter basf.com/de/gps](https://www.basf.com/de/gps)

Globales Ziel

Für mehr als 99 % der von BASF weltweit in einer Menge von mehr als einer Tonne pro Jahr verkauften Substanzen und Mischungen werden wir bis zum Jahr 2020 Risikobewertungen erstellen. Im Jahr 2018 haben wir 91 % dieses Ziels erreicht (2017: 76,2 %)¹. Das Risiko durch die Verwendung einer Substanz ergibt sich aus der Kombination ihrer gefährlichen Eigenschaften und der möglichen Einwirkung auf Mensch und Umwelt.

Ziel 2020¹

Risikobewertung von Produkten, die wir in Mengen von mehr als einer Tonne pro Jahr verkaufen

> 99 %

REACH und weitere Chemikalienregulierungen

■ Letzte Registrierungsphase von REACH erfolgreich abgeschlossen

BASF hat die dritte und letzte Registrierungsphase der EU-Chemikalienverordnung REACH erfolgreich und fristgerecht abgeschlossen. Stoffe mit einer jährlichen Produktionsmenge zwischen einer und 100 Tonnen mussten dafür bis zum 31. Mai 2018 registriert werden. Darüber hinaus bestimmen Entscheidungen der EU-Behörden über zusätzliche Studien im Zuge der Bewertung der eingereichten Dossiers weiterhin unsere Aktivitäten zu REACH. BASF ist zudem verpflichtet, die eingereichten Registriertossiers kontinuierlich zu aktualisieren.

Die unter REACH gesammelten Erfahrungen nutzen wir global für die Erfüllung neuer gesetzlicher Anforderungen, wie beispielsweise in Südkorea und in der Türkei. BASF übernahm in Südkorea innerhalb der Industrie die Federführung bei vielen Anmeldungen für Stoffregistrierungen und hat alle Registrierungen für prioritäre Altstoffe fristgerecht im Juli 2018 eingereicht.

Im Bereich Agrochemikalien steigen weiterhin die regulatorischen Anforderungen sowie die Anzahl zusätzlich geforderter Studien, um die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln zu erhalten beziehungsweise zu verlängern. Mögliche Risiken für Mensch und Umwelt untersuchen wir im gesamten Forschungs-, Entwicklungs- und Registrierungsprozess für Pflanzenschutzmittel sorgfältig und minimieren sie. Dabei führen wir jährlich eine Vielzahl wissenschaftlicher Studien durch, um zu gewährleisten, dass unsere Produkte die höchsten Sicherheitsanforderungen erfüllen.

¹ Mit unserer weiterentwickelten Unternehmensstrategie fokussieren wir unsere Ziele ab 2019 und werden damit das globale Ziel zu Risikobewertungen nicht mehr berichten. Das Ziel wurde darüber hinaus obsolet, da die globale Verfügbarkeit von Risikobewertungsdaten für Chemikalien unter anderem durch REACH gesetzlich gefordert ist. Mehr zu unserer Strategie und unseren Zielen ab Seite 25.

Ökologische und toxikologische Prüfungen

■ Ersatz- und Ergänzungsmethoden zu Tierversuchen

Bevor unsere Produkte auf den Markt kommen, unterziehen wir sie vielfältigen ökologischen und toxikologischen Prüfungen. Bei der Erforschung und Entwicklung von Produkten berücksichtigen wir den aktuellen Stand der Wissenschaft. So führen wir Tierversuche nur dann durch, wenn sie gesetzlich vorgeschrieben sind und von der zuständigen Behörde genehmigt wurden. Die Anforderungen von REACH und anderen nationalen Gesetzgebungen außerhalb der EU schreiben Tierversuche teilweise vor, um mehr Informationen über die Eigenschaften und Wirkungsweisen chemischer Produkte zu erhalten.

Wir halten die Vorgaben des deutschen Tierschutzgesetzes sowie die Anforderungen der Association for Assessment and Accreditation of Laboratory Animal Care – des weltweit höchsten Standards für Labortiere – ein. Wir entwickeln und optimieren kontinuierlich Ersatz- und Ergänzungsmethoden und nutzen diese, wo immer es möglich und von den Behörden anerkannt ist. Bei mehr als einem Drittel unserer Versuche setzen wir Ersatz- und Ergänzungsmethoden ein. Derzeit sind 33 Ersatz- und Ergänzungsmethoden bei uns im Einsatz, 19 weitere sind in der Entwicklung. 2018 hat BASF dafür 3,5 Millionen € bereitgestellt. Die Entwicklung von alternativen Methoden, um das Potenzial von Stoffen zu testen, die das Wachstum und die Entwicklung von Organismen beeinträchtigen können, ist seit 2017 ein Forschungsschwerpunkt.

Seit 2016 arbeitet unsere Abteilung „Experimentelle Toxikologie und Ökotoxikologie“ gemeinsam mit insgesamt 39 Partnern an einem der größten europäischen Kollaborativprojekte für alternative Methoden. Das auf sechs Jahre angelegte Projekt hat zum Ziel, die Entwicklung von alternativen Methoden so weit voranzutreiben, dass eine effiziente und weitgehend tierversuchsfreie Risikobewertung von Chemikalien möglich wird.

➡ Mehr zu Alternativmethoden unter basf.com/alternativmethoden

Umgang mit neuen Technologien

■ Kontinuierliche Forschung zur Sicherheit von Nano- und Biotechnologie

Nanotechnologie und Biotechnologie bieten Lösungen für zentrale gesellschaftliche Herausforderungen – beispielsweise für den Klimaschutz oder im Bereich Gesundheit und Ernährung.

Der sichere Umgang mit Nanomaterialien ist in unserem Verhaltenskodex Nanotechnologie festgelegt. In den vergangenen Jahren haben wir über 250 wissenschaftliche Studien durchgeführt und uns an mehr als 40 verschiedenen Projekten zur Sicherheit von Nanomaterialien beteiligt. Die Ergebnisse haben wir in mehr als 100 Fachartikeln veröffentlicht. 2018 haben wir nach fünf Jahren das Forschungsprojekt „Nano-in-Vivo“ abgeschlossen, in dem wir gemeinsam mit nationalen Behörden wichtige Ergebnisse für die toxikologische Bewertung von Nanopartikeln bei Langzeitexposition erzielt haben. Sie ergänzen unsere bisherigen Erkenntnisse, dass vorrangig nicht die Größe eines Partikels, sondern dessen Subanzeigenschaften die Toxizität bestimmen.

Wir bringen unsere Expertise in die verschiedenen Arbeitsgruppen der European Chemicals Agency (ECHA) und der Business and Industry Advisory Group (BIAC) der OECD ein, die Testrichtlinien und Leitlinien für die Umsetzung erarbeiten. Gemeinsam mit Partnern aus Wissenschaft und Behörden haben wir 2018 EU-unterstützte Projekte zur Validierung alternativer Testmethoden für die Bewertung und Gruppierung von Nanomaterialien im Hinblick auf regulatorische Akzeptanz begonnen. Für unseren offenen Umgang mit Sicherheitsfragen zu Nanomaterialien wurden wir 2018 vom europäischen Verband der chemischen Industrie (CEFIC) ausgezeichnet.

Biotechnologie wird bei BASF erfolgreich genutzt. Eine Reihe von etablierten Produkten stellen wir mithilfe biotechnologischer Verfahren her. Daher verfügen wir über eine große Erfahrung beim sicheren Einsatz biotechnologischer Verfahren sowohl in Forschung und

Entwicklung als auch in der Produktion. Bei der Nutzung von Biotechnologie halten wir alle Standards und gesetzlichen Regelungen ein. Wir richten uns außerdem nach dem Verhaltenskodex des europäischen Biotechnologieverbands EuropaBio.

➡ Mehr zu Nanotechnologie und zum Verhaltenskodex Nanotechnologie unter basf.com/nanotechnologie

Transport und Lagerung

LIEFERANTEN

BASF

KUNDEN

Unsere Regelungen und Maßnahmen für Transport- und Lagersicherheit umfassen die Lieferung von Rohstoffen, die Lagerung und Verteilung von chemischen Produkten zwischen BASF-Standorten und Kunden sowie den Transport von Abfällen von unseren Standorten zu den Entsorgern.

Strategie

■ Risikominimierung entlang der gesamten Transportkette

Wir wollen, dass unsere Produkte sicher verladen, transportiert, umgeschlagen und gelagert werden. Deshalb setzen wir auf verlässliche Logistikpartner, weltweite Standards und eine leistungsfähige Organisation. Unser Ziel ist die Risikominimierung entlang der gesamten Transportkette – von der Beladung über den Transport bis zur Entladung. Für den Transport gefährlicher Güter gehen wir mit unseren Richtlinien teilweise über die nationalen und internationalen Gefahrgutvorschriften hinaus. Für die Lagerung unserer Produkte haben wir weltweite Richtlinien und Anforderungen definiert. Die Einhaltung überprüfen wir regelmäßig.

Unfallprävention und Hilfsmaßnahmen

■ Risikobewertungen für Transporte und Lagerung

Wir bewerten regelmäßig die Sicherheits- und Umweltrisiken für den Transport und die Lagerung von Rohstoffen und Verkaufsprodukten mit hohem Gefährdungspotenzial unter Anwendung unserer globalen Richtlinie. Basis dafür ist die Leitlinie des europäischen Chemieverbands CEFIC. Auch für Ladungssicherheit haben wir weltweit verbindliche Standards.

Unseren Logistikdienstleistern geben wir weltweit Anforderungen vor und überprüfen sie hinsichtlich Sicherheit und Qualität. Unsere Experten nutzen sowohl eigene Instrumente zur Bewertung und Überprüfung als auch international anerkannte Systeme.

Transportereignisse

Unsere Maßnahmen zur Verbesserung der Transportsicherheit führen wir konsequent fort. Wir berichten insbesondere über Produktaustritte, die zu erheblichen Umweltauswirkungen führen können. Darunter fallen Gefahrgutleckagen von BASF-Produkten von mehr als 200 Kilogramm auf öffentlichen Verkehrswegen, sofern BASF den Transport organisiert hat.

Im Jahr 2018 verzeichneten wir drei Ereignisse mit einem Produktaustritt von mehr als 200 Kilogramm Gefahrgut (2017: 3). Keines dieser Transportereignisse führte zu erheblichen Auswirkungen auf die Umwelt (2017: 0).

Herausforderungen für die Rohstoffversorgung durch Niedrigwasser im Rhein

Das Niedrigwasser im Rhein hatte 2018 Auswirkungen auf die Logistik am Verbundstandort Ludwigshafen. Rund 40 % des eingehenden Transportvolumens werden dort unter normalen Bedingungen per Schiff abgewickelt. Damit ist der Rhein der wichtigste Transportweg für eingehende Rohstoffe. Schiffstransporte haben wir während des Niedrigwassers – soweit möglich – durch alternative Transportmittel wie Bahn und LKW kompensiert. Um den Standort widerstandsfähiger gegen lang anhaltende Niedrigwasserereignisse zu machen, arbeiten wir an einem übergreifenden Konzept und prüfen verschiedene Maßnahmen. Dazu gehören unter anderem die selektive Erweiterung von Tankkapazitäten am Standort oder die Umstellung auf Schiffstypen, die für Niedrigwasser besser geeignet sind. Erste Maßnahmen wollen wir 2019 umsetzen.

Engagement in externen Netzwerken

Wir engagieren uns in externen Netzwerken, die im Notfall schnell Informationen liefern und Hilfe leisten. Dazu zählen die International-Chemical-and-Environmental-(ICE-)Initiative und das deutsche Transport-Unfall-Informationen- und Hilfeleistungssystem (TUIS), bei dem BASF koordinierend tätig ist. Im Jahr 2018 haben wir anderen Unternehmen in 145 Fällen weltweit Hilfe geleistet (2017: 178). Die im Rahmen dieses Engagements gesammelten Erfahrungen nutzen wir für den Aufbau ähnlicher Systeme in anderen Ländern. So haben wir 2018 beispielsweise unsere Aktivitäten in Indien intensiviert.

➡ Mehr dazu unter basf.com/transportssicherheit und basf.com/gefahrenabwehr

Energie und Klimaschutz

LIEFERANTEN

BASF

KUNDEN

Als energieintensives Unternehmen setzen wir uns für Energieeffizienz und globalen Klimaschutz ein. Wir wollen die Emissionen entlang der Wertschöpfungskette reduzieren und setzen dafür zum Beispiel auf effiziente Technologien für die Erzeugung von Strom und Dampf sowie auf energieeffiziente Produktionsprozesse und ein umfassendes Energiemanagement. Unsere Klimaschutzprodukte leisten einen wichtigen Beitrag zur Emissionsvermeidung bei unseren Kunden.

Strategie

- Wir setzen uns entlang der Wertschöpfungskette für Energieeffizienz und globalen Klimaschutz ein
- Neues Klimaschutzziel: CO₂-neutrales Wachstum bis 2030

Klimaschutz ist uns ein zentrales Anliegen. Als führendes Chemieunternehmen wollen wir von 2019 bis 2030 bei steigender Produktion CO₂-neutral¹ wachsen. Diesen Anspruch haben wir in unserem neuen Klimaschutzziel formuliert, das ab 2019 gelten wird. Um dieses Ziel zu erreichen, wollen wir die Treibhausgasemissionen unserer Produktionsstandorte und unseres Energieeinkaufs auf dem Niveau von 2018 insgesamt konstant halten. Sprunghafte Anstiege durch die Inbetriebnahme von Großanlagen gleichen wir schrittweise wieder aus. Zusätzliche Emissionen werden wir durch Optimierungsmaßnahmen im vorhandenen Anlagenbestand und die Fokussierung auf den Einkauf CO₂-armer Energie kompensieren. Bei Investitions- und Akquisitionentscheidungen berücksichtigen wir die Auswirkungen auf Treibhausgasemissionen konsequent.

Der überwiegende Anteil der Treibhausgasemissionen der BASF beruht auf dem Verbrauch von Energie. Bei Standorten mit Eigenversorgung von Energie setzen wir im Wesentlichen auf hocheffiziente Gas- und Dampf-Turbinen in Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen

sowie den Einsatz von Prozesswärme. Zudem bauen wir auf ein Energiemanagement, mit dessen Hilfe wir die Energieeffizienz unserer Anlagen kontinuierlich überprüfen und weiter verbessern. Mögliche Risiken, die sich aus den Themen Energie und Klimaschutz für unsere Geschäftstätigkeit ergeben, analysieren wir kontinuierlich und leiten entsprechende Maßnahmen ab.

Unseren Kunden bieten wir Lösungen an, die zur Vermeidung von Treibhausgasemissionen und zur Steigerung von Energie- und Ressourceneffizienz beitragen. Rund die Hälfte² der gesamten jährlichen Forschungs- und Entwicklungskosten entfällt auf die Entwicklung dieser Produkte und auf die Optimierung unserer Prozesse.

Die Basis unserer Klimaschutzaktivitäten ist eine umfassende Analyse unserer Emissionen. Wir berichten Treibhausgasemissionen nach dem Greenhouse-Gas-Protocol-Standard sowie dem sektorspezifischen Standard für die Chemieindustrie.

Seit 2004 nehmen wir am Programm zur Berichterstattung klimaschutzrelevanter Daten der internationalen Non-Profit-Organisation CDP teil. In der CDP-Bewertung 2018 erreichte BASF die Bestnote A und somit erneut den Leadership-Status. Unternehmen auf Leadership-Niveau zeichnen sich unter anderem durch Vollständigkeit und Transparenz in der Berichterstattung aus. Zudem liegen umfassende Ansätze zum Management der mit dem Klimawandel verbundenen Chancen und Risiken sowie Emissionsreduktionsstrategien zur Erreichung unternehmensweiter Ziele vor.

Klimaschutz ist eine globale Gemeinschaftsaufgabe. Wir setzen uns für Klimaschutz ein, indem wir entsprechende Initiativen unterstützen. 2018 hat BASF maßgeblich in einer Arbeitsgruppe von Unternehmen der G-20-Länder, der Business 20 (B20), an Empfehlungen zu Energie, Klima und Ressourceneffizienz für die Staats- und Regierungschefs mitgewirkt. Als Mitglied der Alliance of CEO Climate Leaders spricht sich BASF explizit für mehr Engagement von Unternehmen zur Erfüllung des Pariser Klimaabkommens aus. BASF be-



Carbon Management

Unter Carbon Management bündeln wir seit 2018 die globalen Aktivitäten zur Erreichung unseres neuen Klimaziels sowie ein langfristiges Forschungs- und Entwicklungsprogramm. Dieses Programm zielt auf neue Technologien zur signifikanten Reduzierung von Treibhausgasemissionen in der Produktion an unserem Verbundstandort Ludwigshafen. Der Fokus liegt dabei auf Produktionsprozessen für Basischemikalien, die den größten Anteil an den Emissionen verursachen. Die Technologien sind auf andere Standorte übertragbar. Die Technologieentwicklung ist zeitintensiv und mit Unsicherheiten behaftet. Signifikante Beiträge zur CO₂-Reduzierung durch diese neuen Verfahren erwarten wir nach 2030. Neben der technischen Entwicklung sind ausreichende Mengen erneuerbaren Stroms zu wettbewerbsfähigen Preisen und unterstützende regulatorische Rahmenbedingungen erforderlich.

➡ Mehr dazu unter basf.com/de/carbon-management

fürwortet in diesem Zusammenhang ein im November 2018 veröffentlichtes Positionspapier, das ein Bekenntnis zu verstärkten Anstrengungen zur Emissionsreduktion, eine verbesserte Analyse und Berichterstattung klimabezogener finanzieller Risiken sowie eine globale CO₂-Bepreisung fordert. Zudem unterstützt BASF die Empfehlungen der Task Force on Climate-related Financial Disclosures

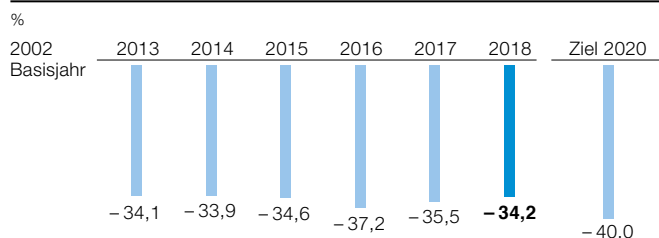
¹ BASF-Geschäft ohne nicht fortgeführtes Öl- und Gas-Geschäft. Das Ziel umfasst weitere Treibhausgase gemäß Greenhouse Gas Protocol, die in CO₂-Äquivalente umgewandelt werden.

² Nicht relevant für die Bewertung des Anteils sind zum Beispiel Kosten von Forschungsaktivitäten in frühen Innovationsstufen des PhaseGate-Prozesses, aus Patenten und aus unterstützenden Services.

(TCFD). 2018 haben wir begonnen, unsere jährliche Berichterstattung mit den Empfehlungen abzugleichen und mögliche Handlungsfelder zu identifizieren.

[Mehr zum Klimaschutz unter basf.com/klimaschutz](https://www.basf.com/klimaschutz)

Reduzierung von Treibhausgasemissionen je Tonne Verkaufsprodukt im BASF-Geschäft ohne nicht fortgeführtes Öl-und-Gas-Geschäft



Globale Ziele und Maßnahmen

Wir wollen unsere Treibhausgasemissionen je Tonne Verkaufsprodukt bis 2020 um 40 % im Vergleich zum Basisjahr 2002 reduzieren (BASF-Geschäft ohne nicht fortgeführtes Öl-und-Gas-Geschäft). Im Jahr 2018 sind unsere absoluten Emissionen im Vorjahresvergleich leicht gesunken. Ausgehend vom Basisjahr 2002 konnten die Treibhausgasemissionen je Tonne Verkaufsprodukt um 34,2 % reduziert werden (2017: -35,5 %). Insgesamt konnten wir seit 1990 unsere Treibhausgasemissionen im BASF-Geschäft (ohne Öl-und-Gas-Geschäft) um 49,2 % und spezifisch sogar um 74,2 % senken.

Ab 2019 verfolgen wir das neue Ziel des CO₂-neutralen Wachstums bis 2030. Die Treibhausgasemissionen je Tonne Verkaufsprodukt werden wir als ergänzende Berichtsgröße fortführen.

Bis 2020 wollen wir zertifizierte Energiemanagementsysteme (DIN EN ISO 50001) an allen relevanten Produktionsstandorten ¹ einführen. Diese repräsentieren zusammen 90 % des Primärenergie-

Treibhausgasemissionen der BASF-Gruppe nach Greenhouse Gas Protocol ¹

Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente

BASF-Geschäft inklusive nicht fortgeführten Öl-und-Gas-Geschäfts ²

	2002	2017	2018
Scope 1 ³			
CO ₂ (Kohlendioxid) ⁴	14,634	16,813	16,956
N ₂ O (Lachgas)	6,407	0,747	0,740
CH ₄ (Methan)	0,244	0,048	0,064
HFC (Fluorkohlenwasserstoffe)	0,061	0,081	0,091
Scope 2 ⁵			
CO ₂ ⁴	5,243	3,796	3,361
Summe	26,589	21,485	21,212

Verkauf von Energie an Dritte (Scope 1) ⁶

CO ₂ ⁴	0,347	1,086	0,567
Summe	26,936	22,571	21,779

¹ BASF berichtet direkte und indirekte Emissionen aus dem Zukauf von Energie getrennt. Scope-1-Emissionen erfassen sowohl direkte Emissionen aus der Produktion und aus der Erzeugung von Strom und Dampf als auch direkte Emissionen aus der Erzeugung von Strom und Dampf für den Verkauf. Unter Scope-2-Emissionen fallen indirekte Emissionen aus dem Zukauf von Energie für den Eigenbedarf.

² Von Bayer akquirierte Vermögenswerte und Geschäfte sind in den berichteten Treibhausgasemissionen der BASF-Gruppe 2018 noch nicht enthalten.

³ Die Emissionen von N₂O, CH₄ und HFC wurden mithilfe des globalen Erwärmungspotenzials (Global Warming Potential, GWP-Faktor) auf CO₂-Emissionen umgerechnet. GWP-Faktoren basieren auf dem Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) 1995 (Emissionen 2002) beziehungsweise IPCC 2007, Errata-Tabelle 2012 (Emissionen 2017, 2018). HFC (Fluorkohlenwasserstoffe) werden berechnet mit GWP-Faktoren ihrer individuellen Komponenten.

⁴ 2018 haben wir die Emissionszuweisung von zwei in Abhängigkeit voneinander operierenden BASF-Gruppengesellschaften geändert. Ein Teil der Scope-2-Emissionen wird so dem Scope 1 zugerechnet; die Summe der Emissionen (ohne Verkauf von Energie an Dritte) bleibt konstant. Da Doppelzählung vermieden wird (vgl. Fußnote 6), reduzieren sich direkte Emissionen aus dem Verkauf von Energie an Dritte entsprechend.

⁵ Standortbasierter Ansatz. Gemäß marktbasierter Ansatz lagen die Scope-2-Emissionen 2018 bei 3,657 Millionen Tonnen CO₂.

⁶ Beinhaltet auch Verkauf an BASF-Gruppengesellschaften. Dadurch werden unter Scope 2 berichtete Emissionen teilweise noch einmal berichtet.

bedarfs der BASF. So wollen wir weitere Verbesserungen bei der Energieeffizienz identifizieren und umsetzen. Dies reduziert nicht nur die Treibhausgasemissionen und schont wertvolle Energieressourcen, sondern erhöht auch die Wettbewerbsfähigkeit der BASF-Gruppe. Ab 2019 werden wir dieses Ziel als Berichtsgröße fortführen und so den Fortschritt bei der Einführung von Energiemanagementsystemen verfolgen.

Ziel 2020

Reduzierung der Treibhausgasemissionen je Tonne Verkaufsprodukt Basisjahr 2002
(BASF-Geschäft ohne Öl-und-Gas-Geschäft)

-40 %

Ziel 2020

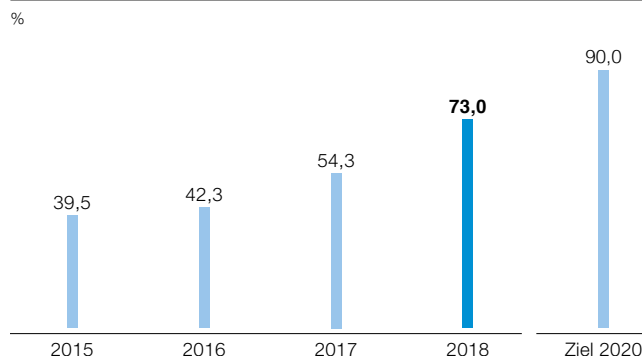
Abdeckung unseres Primärenergiebedarfs durch zertifizierte Energiemanagementsysteme an allen relevanten Standorten
(BASF-Geschäft inkl. Öl-und-Gas-Geschäft)

90 %

¹ Die Auswahl der relevanten Standorte ist bestimmt durch die Höhe des Primärenergiebedarfs und der lokalen Energiepreise. Dabei berücksichtigen wir das BASF-Geschäft inklusive nicht fortgeführten Öl-und-Gas-Geschäfts.

Die Einführung und Umsetzung der Energiemanagementsysteme wird durch eine globale Arbeitsgruppe gesteuert. Alle Energieeffizienzmaßnahmen werden in einer globalen Datenbank erfasst, analysiert und den BASF-Standorten als Erfolgsbeispiele zugänglich gemacht. Derzeit werden mehr als 150 Maßnahmen zur Reduzierung des Energieverbrauchs und zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit verfolgt. Im Jahr 2018 wurden in allen Regionen weitere Standorte nach ISO 50001 neu zertifiziert. Dazu zählen der Verbundstandort Geismar/Louisiana sowie weitere 19 Standorte, unter anderem in Brasilien, Indien, Malaysia, Thailand, Frankreich und den Niederlanden. Derzeit sind weltweit 64 Standorte mit einem Anteil von 73,0% unseres Primärenergiebedarfs zertifiziert.

Zertifizierte Energiemanagementsysteme (ISO 50001) an Standorten der BASF-Gruppe weltweit, bezogen auf Primärenergiebedarf



Energieversorgung und Energieeffizienz

■ Verbundsystem als wichtiger Baustein unseres Energieeffizienzkonzepts

Mit Gas- und Dampf-Turbinen in Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen können wir mehr als 70 % des Strombedarfs der BASF-Gruppe decken und haben im Jahr 2018 gegenüber separater Strom- und Dampferzeugung 13,1 Millionen MWh an fossilen Brennstoffen ein-

Energieversorgung der BASF-Gruppe 2018

Stromversorgung

Zukauf 31 %

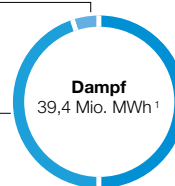
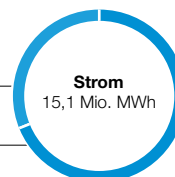
Eigene Erzeugung 69 %

Dampfversorgung

Zukauf 5 %

Prozesswärme 45 %

Eigene Erzeugung 50 %



Für die eigene Erzeugung eingesetzte fossile Brennstoffe und Restbrennstoffe in den Kraftwerken der BASF-Gruppe

81,6 % **Erdgas**
30,5 Mio. MWh

0,2 % **Heizöl**
0,1 Mio. MWh

2,2 % **Kohle**
0,8 Mio. MWh

16,0 % **Restbrennstoffe**
6,0 Mio. MWh

Insgesamt: 37,4 Mio. MWh

¹ Umrechnungsfaktor: 0,75 MWh/t Dampf

gespart und 2,6 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen vermieden. Ein wichtiger Baustein in unserem Energieeffizienzkonzept ist das Verbundsystem: Die bei der Produktion entstehende Wärme eines Betriebs nutzen andere Betriebe als Energie. So haben wir 2018 durch den Verbund rund 18,5 Millionen MWh eingespart – das entspricht einer Umweltentlastung von 3,7 Millionen Tonnen CO₂. Durch die Kombination von Strom- und Dampferzeugung sowie den kontinuierlich weiterentwickelten Energieverbund konnten wir im Jahr 2018 somit insgesamt 6,3 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen vermeiden.

Im Jahr 2018 Einsparung durch den
Verbund und Kraft-Wärme-Kopplung

31,6 Mio. MWh

In zahlreichen Projekten weltweit konnten wir 2018 den Energieverbrauch und Rohstoffeinsatz unserer Produktion weiter optimieren. Am amerikanischen Standort McIntosh/Alabama wurde beispielsweise eine neue Dampfkesselanlage installiert, die es erlaubt, bisher extern zu entsorgende Produktionsrückstände zur eigenen Dampferzeugung zu nutzen und so Primärenergie einzusparen. Darüber hinaus haben Prozessverbesserungen an vielen weiteren Standorten zu Dampf-, Strom- und Brennstoffeinsparungen geführt.

Zur Energieversorgung unserer Standorte sind wir auch auf lokal verfügbare Energieträger angewiesen. Den Einsatz erneuerbarer Energien prüfen wir kontinuierlich. Der Fokus liegt dabei auf dem Zukauf von Strom. Eine Ablösung der hocheffizienten erdgasbasierten Eigenerzeugung von Strom und Dampf ist erst dann wirtschaftlich, wenn erneuerbare Energie mit der notwendigen Versorgungssicherheit zu wettbewerbsfähigen Kosten verfügbar ist.

Kernindikatoren zu Energie und Klimaschutz im BASF-Geschäft ohne nicht fortgeführtes Öl-und-Gas-Geschäft

	Basisjahr 2002 ¹	2017	2018
Treibhausgasemissionen ² (Millionen Tonnen CO ₂ -Äquivalente)	24,713	20,716	20,378
Spezifische Treibhausgasemissionen (Tonnen CO ₂ -Äquivalente/Tonne Verkaufsprodukt)	0,897	0,579	0,590
Primärenergiebedarf ³ (Millionen MWh)	55,759	57,268	57,364
Energieeffizienz (Kilogramm Verkaufsprodukt/MWh)	494	625	602

¹ Die Werte für das Basisjahr 2002 wurden nicht mit den aktuell verwendeten Faktoren für das globale Erwärmungspotenzial angepasst.

² Scope 1 und Scope 2 (standortbasiert) nach GHG-Protocol-Standard ohne Berücksichtigung von Emissionen aus der Erzeugung von Strom und Dampf für den Verkauf an Dritte

³ Eingesetzte Primärenergie in Anlagen der BASF sowie in Anlagen unserer Energieversorger zur Deckung des Energiebedarfs der Produktionsprozesse

Auch unsere Forschung leistet einen Beitrag zur Steigerung der Effizienz von Technologien zur Nutzung erneuerbarer Energiequellen.

CO₂-Bilanz und Klimaschutzprodukte

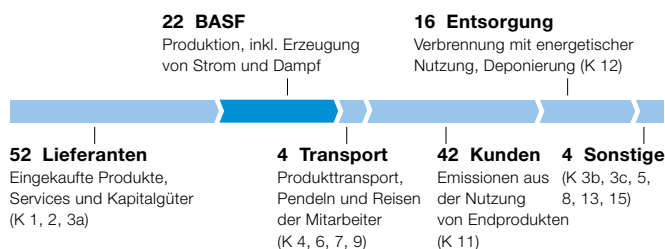
- **Berichterstattung über Treibhausgasemissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette**
- **2018 verkaufte Klimaschutzprodukte vermeiden 640 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente durch ihre Nutzung beim Kunden**

BASF veröffentlicht bereits seit 2008 jährlich eine umfassende CO₂-Bilanz. Darin werden alle Emissionen entlang der Wertschöpfungskette berichtet sowie die Emissionen aufgezeigt, die durch die Nutzung unserer Klimaschutzprodukte vermieden werden. Auf Basis unserer CO₂-Bilanz planen wir unsere Aktivitäten im Bereich Klimaschutz entlang der Wertschöpfungskette.

Durch verschiedene Maßnahmen zur Reduzierung des Rohstoff- und Energiebedarfs wurden 2018 die Treibhausgasemissionen, die mit der Produktion der Rohstoffe verbunden sind, insgesamt um etwa 142.000 Tonnen verringert.

Treibhausgasemissionen entlang der BASF-Wertschöpfungskette im Jahr 2018⁴

Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente



⁴ BASF-Geschäft inklusive nicht fortgeführten Öl-und-Gas-Geschäfts; nach Greenhouse-Gas-Protocol-Standard, Scope 1, 2 und 3, Angaben in Klammern zeigen berichtete Kategorie innerhalb Scope 3 auf.

Unsere Klimaschutzprodukte tragen dazu bei, dass wir unseren Kunden Lösungen anbieten können, die gegenüber Vergleichsprodukten über ihren gesamten Lebensweg hinweg betrachtet Treibhausgasemissionen vermeiden. In der systematischen Bewertung unseres Produktportfolios unter Nachhaltigkeitsaspekten durch die Methode Sustainable Solution Steering heben sich diese Produkte als Accelerator-Lösungen ab, da sie hinsichtlich Klimaschutz und Energie gegenüber Vergleichsprodukten einen positiven Beitrag in ihrer Anwendung leisten. Ein Beispiel dafür sind die Produkte Lupro-

sil® und Lupro-Grain® auf Basis von Propionsäure, die Futtergetreide als Konservierungsmittel ohne Trocknung für eine Lagerperiode von bis zu zwölf Monaten nach der Ernte haltbar machen. Eine Ökoeffizienz-Analyse zeigt, dass neben ökologischen Vorteilen auch Kostenvorteile und eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen um durchschnittlich 85 % je Tonne Futtermittel erzielt werden können.

Die Analyse von 22 Klimaschutzproduktgruppen zeigt, dass die 2018 verkauften Produkte bei ihrer Nutzung beim Kunden helfen, 640 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente zu vermeiden. Jedes Produkt leistet dabei einen individuellen Beitrag in der Wertschöpfungskette der Kundenlösung. Die Wertschöpfungsketten werden hinsichtlich des ökonomischen Anteils der BASF an der jeweiligen Kundenlösung evaluiert. Dabei konnten 2018 durchschnittlich 5 % der vermiedenen Emissionen der BASF zugerechnet werden. Bei der Berechnung der vermiedenen Treibhausgasemissionen haben wir die chemiesektorspezifischen Standards des International Council of Chemical Associations (ICCA) und des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) berücksichtigt.

[Mehr zur Emissionsberichterstattung unter basf.com/CO2-bilanz](#)

[Mehr zur Produktportfolio-Analyse unter Nachhaltigkeitsaspekten auf den Seiten 37 bis 38](#)

Verminderung von Treibhausgasemissionen durch die Nutzung von BASF-Produkten

Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente

Emissionen entlang der gesamten Wertschöpfungskette

Ohne Verwendung von BASF-Klimaschutzprodukten	1.000	
Mit Verwendung von BASF-Klimaschutzprodukten	360	Vermiedene Emissionen 640 Mio. Tonnen

Luft und Boden

LIEFERANTEN

BASF

KUNDEN

Wir wollen Emissionen aus unserer Produktion in die Luft weiter senken, Abfälle vermeiden und den Boden schützen. In global gültigen Richtlinien haben wir uns dazu Standards gesetzt. Sofern sich bei Abfällen keine Verwertungsmöglichkeiten bieten, entsorgen wir diese ordnungsgemäß und umweltgerecht.

Strategie

- Regelmäßige Kontrolle der Emissionen in die Luft
- Fachgerechte Entsorgung von gefährlichen Abfällen

Die regelmäßige Kontrolle der Emissionen in die Luft ist Teil des Umweltmanagements bei BASF. Neben Treibhausgasen erfassen wir Emissionen luftfremder Stoffe in die Atmosphäre. Da die Emissionen luftfremder Stoffe im Öl-und-Gas-Geschäft in den Explorationsphasen starke Schwankungen aufweisen, berücksichtigen wir sie in unserer Berichterstattung nicht.

Unser Rohstoffverbund hilft uns dabei, Abfälle zu vermeiden oder zu vermindern. Zur Überprüfung externer Entsorgungsbetriebe führen wir regelmäßig Audits durch und stellen dadurch die fachgerechte Entsorgung sicher. Damit leisten wir auch einen Beitrag zum vorsorgenden Bodenschutz und verhindern, dass die Abfälle von heute zu Altlasten von morgen werden.

Wenn an aktiven und ehemaligen BASF-Standorten Schäden in Boden und Grundwasser entstanden sind, werden geeignete Sanierungsmaßnahmen systematisch auf Basis geltenden Rechts und aktueller technischer Standards geprüft und wenn erforderlich umgesetzt.

Luftemissionen

■ Emissionen auf Vorjahresniveau

Die absoluten Emissionen luftfremder Stoffe aus unseren Chemieanlagen betrugen im Jahr 2018 25.787 Tonnen. Die Emissionen von ozonabbauenden Substanzen nach dem Montreal-Abkommen lagen 2018 bei 19 Tonnen (2017: 23 Tonnen). Die Emissionen von Schwermetallen betrugen 2018 2 Tonnen (2017: 2 Tonnen¹).

Unser Produktportfolio enthält eine Vielzahl an Katalysatoren, die im Automobilsektor und in der Industrie eingesetzt werden, um die Emission von Luftschadstoffen zu reduzieren.

Emissionen in die Luft

Tonnen	2018	2017
Luftfremde Stoffe aus dem BASF-Geschäft ohne Öl-und-Gas-Geschäft		
CO (Kohlenmonoxid)	3.627	3.644
NO _x (Summe Stickoxide)	10.712	11.205
NM VOC (Flüchtige organische Kohlenstoffverbindungen ohne Methan)	5.022	4.727
SO _x (Summe Schwefeloxide)	1.825	1.753
Stäube ¹	2.344	2.354
NH ₃ (Ammoniak) und sonstige anorganische Stoffe	2.257	2.170
Summe	25.787	25.853

Umgang mit Abfall und Altlasten

- Gesamtmenge der Abfälle leicht erhöht
- Systematische Bearbeitung von Altlasten

Wir wollen Abfälle weitestgehend vermeiden. Ist eine Vermeidung nicht möglich, prüfen wir die Möglichkeiten zur stofflichen oder energetischen Verwertung von Abfällen, um Stoffkreisläufe zu schließen. Die vorhandenen Verbundstrukturen der BASF werden dabei für ein

effizientes Abfallmanagement genutzt. Im Jahr 2018 betrug die Gesamtmenge der Abfälle 2,31 Millionen Tonnen (+9,0%).

Abfallaufkommen der BASF-Gruppe

Millionen Tonnen	2018	2017
Gesamtes Abfallaufkommen¹	2,31	2,12
davon aus Erdöl- und Erdgasexploration	0,12	0,10
Verwerteter Abfall	0,89	0,79
Stofflich verwertet	0,36	0,27
Thermisch verwertet	0,53	0,52
Beseitigter Abfall	1,42	1,34
In Untertagedeponien	0,20	0,17
Auf Übertagedeponien	0,46	0,39
Durch Verbrennen	0,76	0,77
Klassifizierung des beseitigten Abfalls²		
Nicht gefährlicher Abfall	0,44	0,47
Gefährlicher Abfall	0,98	0,87
Transportierter gefährlicher Abfall	0,29	0,23

¹ Umfasst alle Produktionsabfälle und gefährliche Abfälle aus Bautätigkeiten.

² Die Klassifizierung der Abfälle in gefährliche und nicht gefährliche Abfälle erfolgt nach lokalen Vorschriften.

Für unser Altlastenmanagement haben wir weltweit geltende Standards festgelegt. Ein globales Expertennetzwerk sorgt für die Umsetzung. Zur Sanierung von Altlasten erarbeiten wir Lösungen, die Natur- und Klimaschutzaspekte, Kosten und gesellschaftliche Verantwortung in Einklang bringen. Dabei handelt es sich stets um maßgeschneiderte Einzelfallentscheidungen, die auf rechtlichen Rahmenbedingungen und dem Stand der Technik basieren.

Die für uns wesentlichen Standorte werden in einer Altlastendatenbank erfasst. Weltweit haben wir laufende Sanierungsarbeiten planmäßig vorangetrieben und die Planungen weiterer Sanierungsmaßnahmen abgeschlossen.

[Mehr zu Umweltschutz-Rückstellungen im Anhang zum Konzernabschluss auf den Seiten 220 und 245](#)

¹ Der Wert für 2017 wurde aufgrund einer Datenaktualisierung angepasst.

Wasser

LIEFERANTEN

BASF

KUNDEN

Wasser ist von elementarer Bedeutung für die chemische Produktion. Wir verwenden Wasser als Kühl-, Löse- und Reinigungsmittel sowie zur Herstellung von Produkten. Entlang der gesamten Wertschöpfungskette und vor allem in den Wassereinzugsgebieten unserer Produktionsstandorte engagieren wir uns für den verantwortungsvollen Umgang mit Wasser. Für das nachhaltige Wassermanagement haben wir uns ein globales Ziel gesetzt.

Strategie

- Nachhaltiges Wassermanagement
- Angepasstes Wasserziel ab 2019

Wir wollen Wasser möglichst sparsam verwenden und Emissionen in das Wasser weiter reduzieren. In einer Richtlinie haben wir uns dazu global gültige Standards gesetzt.

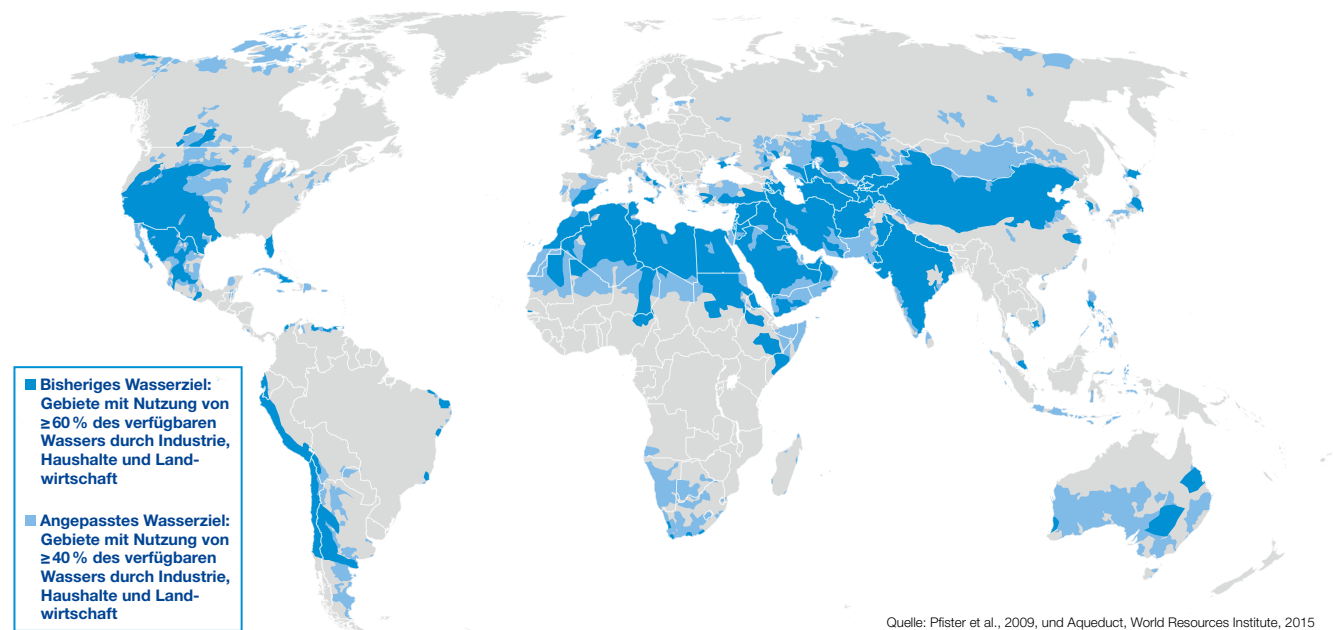
An allen relevanten Produktionsstandorten führen wir ein nachhaltiges Wassermanagement ein. Dazu zählen unsere großen Verbundstandorte sowie die Standorte in Wasserstressgebieten. Dies sind bisher Regionen, in denen mehr als 60 % des verfügbaren Wassers von Industrie, Haushalten und Landwirtschaft genutzt werden. Wir betrachten dabei die quantitativen, qualitativen und sozialen Aspekte der Wassernutzung. Wir wollen Verbesserungspotenziale an unseren Standorten identifizieren und besonders in Wasserstressgebieten so wenig Wasser wie möglich verbrauchen.

Ab 2019 erweitern wir die Definition von Wasserstressgebieten. Künftig erfassen wir Regionen, in denen mehr als 40 % des verfügbaren Wassers von Industrie, Haushalten und Landwirtschaft genutzt werden, und folgen damit den neuen Richtlinien der Global Reporting Initiative (GRI). Darüber hinaus werden wir ab 2019 über

den Wasserverbrauch der BASF-Gruppe sowie über den Wasserverbrauch in Wasserstressgebieten berichten.

Um transparent über das Thema Wasser zu berichten, haben wir im Jahr 2018 erneut an der Berichterstattung der internationalen Non-Profit-Organisation CDP teilgenommen. BASF erreichte 2018 die Bewertung A- und somit den Leadership-Status in Bezug auf nachhaltiges Wassermanagement. In die CDP-Bewertung für nachhaltiges Wassermanagement fließt ein, wie transparent Unternehmen über ihre Aktivitäten im Wassermanagement berichten und sie Risiken, wie zum Beispiel Wasserknappheit, reduzieren. Weiter bewertet CDP, inwieweit Produktentwicklungen auch bei Kunden der bewerteten Unternehmen zu einem nachhaltigen Wassermanagement beitragen können.

Wasserstressgebiete weltweit



Quelle: Pfister et al., 2009, und Aqeduct, World Resources Institute, 2015

Unseren Kunden bieten wir Lösungen, die helfen, Wasser zu reinigen, es effizienter einzusetzen und Verschmutzungen zu verringern.

➡ Mehr zum CDP-Fragebogen „Wasser“ unter basf.com/de/cdp

Globales Ziel und Maßnahmen

Mit unserem bisherigen Ziel, bis 2025 ein nachhaltiges Wassermanagement an allen Standorten in Wasserstressgebieten und an unseren Verbundstandorten einzuführen, erfassen wir 93 % des gesamten Wasserbezugs der BASF. Dieses Ziel haben wir im Jahr 2018 zu 50,0 % erreicht (2017: 45,2 %). 2018 hat BASF das nachhaltige Wassermanagement an fünf Standorten eingeführt.

Im Jahr 2018 lagen rund 23 % unserer Produktionsstandorte in Wasserstressgebieten. Dort wurde rund 1 % des gesamten Wasserbedarfs der BASF entnommen.

Wir verfolgen unser Ziel durch die Anwendung des European-Water-Stewardship-Standards, der sich auf vier Prinzipien stützt: eine nachhaltige Wasserentnahme, Erhaltung einer guten Wasserqualität, Bewahrung von Schutzgebieten im Wassereinzugsgebiet und Sicherstellung eines ständigen Verbesserungsprozesses.

Ab 2019 folgen wir einem angepassten Ziel. Bis 2030 wollen wir nachhaltiges Wassermanagement an allen Standorten in Wasserstressgebieten und an unseren Verbundstandorten gemäß der erweiterten Definition einführen. Die Anzahl der Standorte verdoppelt sich damit nahezu.

Wasserbedarf

■ Verantwortungsvoller Umgang mit Wasser

Unser Gesamtwasserbezug lag im Jahr 2018 bei 1.745 Millionen Kubikmetern. Zum größten Teil wurde dieser Bedarf aus Oberflächengewässern wie Flüssen oder Seen gedeckt. An einzelnen Standorten verwenden wir alternative Quellen, wie aufbereitetes städtisches Abwasser, Brackwasser oder Meerwasser.

Wir nutzen Wasser überwiegend zur Kühlung (87 %) und geben dieses anschließend in die Gewässer zurück. Unseren Wasserbedarf reduzieren wir, indem wir möglichst viel Wasser in Kreisläufen nutzen. Dazu setzen wir Rückkühlwerke ein, um eine Mehrfachnutzung des Kühlwassers zu ermöglichen.

Das Gewinnen, Aufbereiten, Transportieren und Rückkühlen von Wasser ist mit einem beträchtlichen Energiebedarf verbunden. Wir arbeiten kontinuierlich daran, den Energieverbrauch und die Menge

Wasserbilanz BASF-Gruppe 2018

Millionen Kubikmeter pro Jahr

Förderung/Bezug

1.745¹

Oberflächenwasser/Süßwasser	1.409
Brackwasser/Meerwasser	246
Grundwasser	66
Trinkwasser	23
Wiederverwertbares Abwasser von Dritten	1

Nutzung

6.609

13 %
Produktion

87 %
Kühlung

Kühlung	6.362
davon Kreislaufkühlung	4.936
Durchlaufkühlung	1.426
Produktion ²	247

Ableitung

1.614¹

Oberflächenwasser/Süßwasser	1.344
Brackwasser/Meerwasser	239
Grundwasser	10
Externe Kläranlage	21

¹ Die Differenz zwischen bezogener und abgeleiteter Wassermenge beruht im Wesentlichen auf Verlusten durch Verdunstung bei der Kreislaufführung von Kühlwasser.
² Summe aus Produktionsprozessen, Sanitärbereich, Spülungen und Reinigungen in der Produktion

des genutzten Wassers zu optimieren und an Betriebs- und Umweltanforderungen anzupassen.

Emissionen in das Wasser

■ Emissionen in das Wasser leicht gesunken

An BASF-Produktionsstandorten leiteten wir im Jahr 2018 insgesamt 1.614 Millionen Kubikmeter Wasser ab. Davon kamen 188 Millionen Kubikmeter gereinigtes Abwasser aus der Produktion. Die Stickstoffemissionen in das Wasser betrugen 3.100 Tonnen (2017: 2.800 Tonnen). Über Abwässer wurden rund 12.400 Tonnen organische Stoffe emittiert (2017: 13.200 Tonnen¹). Unsere Abwässer enthielten 23 Tonnen Schwermetalle (2017: 25 Tonnen). Die Phosphoremissionen betrugen 220 Tonnen (2017: 420 Tonnen). Die Behandlung unseres Abwassers erfolgt, je nach Art und Grad der

Verschmutzung, auf Basis unterschiedlicher Methoden, wie zum Beispiel durch biologische Verfahren, Oxidation, Membrantechnologien, Fällung oder Adsorption.

Um unvorhergesehene Emissionen sowie die Verschmutzung von Oberflächenwasser oder Grundwasser zu vermeiden, erstellen wir für unsere Produktionsanlagen Wasserschutzkonzepte. Dies ist im Rahmen von Responsible Care® für alle Produktionsanlagen verpflichtend. In den Abwasserschutzkonzepten werden Abwässer hinsichtlich ihrer Risiken bewertet und geeignete Überwachungsmaßnahmen abgeleitet. Die Einhaltung und Umsetzung überprüfen wir mit Audits.

[Mehr dazu unter basf.com/wasser](https://www.basf.com/wasser)

¹ Der Wert für 2017 wurde aufgrund einer Datenaktualisierung angepasst.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

LIEFERANTEN

BASF

KUNDEN

Unsere Mitarbeiter tragen maßgeblich zum langfristigen Erfolg von BASF bei. Wir wollen Talente für unser Unternehmen gewinnen, sie halten und dabei unterstützen, sich weiterzuentwickeln. Dazu schaffen wir eine Arbeitsumgebung, die inspiriert und verbindet. Basis dafür ist eine offene Führungskultur, die auf gegenseitigem Vertrauen, Respekt und Leistungsbereitschaft beruht.

122.404

Mitarbeiter weltweit

Mitarbeiter-Engagement und Wirksamkeit von Führung

im Fokus

Strategie

- Wir setzen uns für Wertschätzung, ein respektvolles Miteinander sowie ein inspirierendes Arbeitsumfeld ein

Unsere Mitarbeiter sind der Schlüssel zur erfolgreichen Umsetzung der BASF-Strategie, indem sie mit innovativen und nachhaltigen Lösungen dazu beitragen, die Welt, in der wir leben, zum Besseren zu verändern. Wir setzen weiterhin auf hervorragende Mitarbeiter, Führungskräfte und Arbeitsbedingungen und wollen unseren Mitarbeitern die nötigen Mittel und Kompetenzen an die Hand geben, damit sie unseren Kunden zukünftig noch differenziertere und auf sie abgestimmte Leistungen bieten können. Im Rahmen der weiterentwickelten Unternehmensstrategie werden wir Mitarbeiter-Engage-

ment und wirkungsorientierte Führung noch stärker in den Fokus rücken. Bei allem, was wir tun, haben wir den Anspruch, international anerkannte Arbeits- und Sozialstandards einzuhalten. Unsere Arbeitsbedingungen sollen sich unter anderem durch Einbeziehung von Vielfalt als Motor für Innovation auszeichnen. Wir wollen, dass sich unsere Mitarbeiter entfalten und ihre individuellen Talente optimal einbringen können – auch in Anbetracht der sich immer schneller verändernden Rahmenbedingungen, insbesondere verbunden mit dem demografischen Wandel und der Digitalisierung des Arbeitsumfelds. Die Voraussetzung dafür bilden lebenslanges Lernen und individuelle Mitarbeiterentwicklung. Vergütung und Zusatzleistungen sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben runden unser attraktives Gesamtangebot ab. Um auch zukünftig Talente für

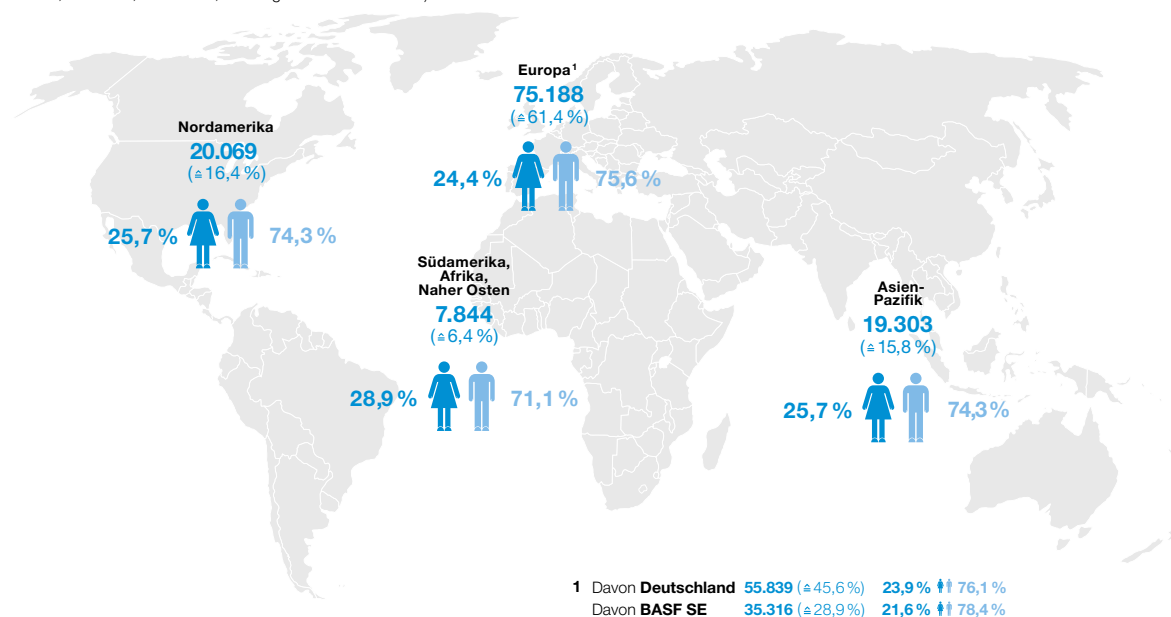
unser Unternehmen zu gewinnen, behalten wir unsere Attraktivität an den Arbeitsmärkten im Blick. Dabei spielen unsere Mitarbeiter eine wichtige Rolle als Botschafter für BASF.

Mitarbeiterzahl

Zum Jahresende 2018 beschäftigte BASF 122.404 Mitarbeiter (2017: 115.490). Davon waren 3.174 Auszubildende (2017: 3.103). 3.226 Mitarbeiter waren befristet beschäftigt (davon 40,9 % Frauen). Zu Personalzugängen führten im Wesentlichen die von Bayer akquirierten Geschäfte. Darüber hinaus waren zum 31. Dezember 2018 2.017 Mitarbeiter aus der Veräußerungsgruppe für das Öl-und-Gas-Geschäft in der Anzahl der Mitarbeiter enthalten.

Mitarbeiter BASF-Gruppe nach Regionen

(Gesamt: 122.404, davon 25,1 % Frauen, Stichtag 31. Dezember 2018)



Mitarbeiter-Engagement

Nächste Mitarbeiterbefragung wird 2019 durchgeführt

BASF kann auf engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bauen. Mitarbeiter-Engagement zeigt sich beispielsweise durch Begeisterung für die Arbeit, Leistungsbereitschaft und generelle Verbundenheit mit BASF. Wir wollen das bereits über globale Mitarbeiterbefragungen ermittelte Mitarbeiter-Engagement auf hohem Niveau halten und möglichst noch weiter steigern. Dazu haben wir uns im Rahmen der weiterentwickelten Unternehmensstrategie für die kommenden Jahre ab 2019 folgendes Ziel gesetzt: Mehr als 80 % unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der Meinung, sich bei BASF entfalten und ihre bestmögliche Leistung erbringen zu können. Den Stand des Mitarbeiter-Engagements werden wir regelmäßig als Indexwert, über festgelegte Fragen im Rahmen unserer Mitarbeiterbefragungen, ermitteln. Auf Basis der Ergebnisse werden wir mögliche Handlungsfelder identifizieren, die zur weiteren Stärkung des Mitarbeiter-Engagements beitragen.

Globale Mitarbeiterbefragungen und Pulse Checks sind und bleiben ein etabliertes Feedback-Instrument der BASF-Gruppe, um Mitarbeiter bei der Gestaltung ihres Arbeitsumfelds aktiv einzubeziehen. Die Ergebnisse werden an Mitarbeiter, Vorstand und Aufsichtsrat kommuniziert. Seit 2008 führen wir regelmäßig globale Mitarbeiterbefragungen durch. Im Rahmen der Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie haben wir im Jahr 2018 eine Stichprobenbefragung in Form eines globalen Pulse Checks durchgeführt. Dabei haben wir weltweit rund 24.000 zufällig ausgewählte Mitarbeiter zu Themen wie Kundenorientierung, Innovation, Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Sicherheitsbewusstsein befragt. Die Ergebnisse dieser Befragung sind mit in die Strategieentwicklung eingeflossen. Die nächste Mitarbeiterbefragung mit einem weiterentwickelten Konzept führen wir im Jahr 2019 durch.

Erwartungen an unsere Führungskräfte

Führungskräfte als Vorbilder

Unsere Führungskräfte sollen mit ihren Teams nachhaltig zum Erfolg der BASF und zur Zukunftssicherung beitragen. Deshalb wollen wir die Wirksamkeit von Führung steigern. Unter Führungswirksamkeit verstehen wir, dass unsere Führungskräfte ihrer Vorbildrolle gerecht werden, indem sie – von den Unternehmenswerten geleitet – Geschäftsstrategien entwickeln und umsetzen. Außerdem sollen sie auf die Gestaltung des Tagesgeschäfts sowie das Engagement und die Entwicklung ihrer Mitarbeiter positiv Einfluss nehmen. Diese Erwartungen finden Eingang in global einheitliche Nominierungskriterien für Führungskandidaten. Basis unserer Führungskultur ist ein globales Kompetenzmodell, in dem konkrete Verhaltensweisen beschrieben sind, sowie unser globaler Verhaltenskodex. Wir bieten Führungskräften Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten in jeder Phase ihrer Laufbahn und ermöglichen durch verschiedene Formate den Austausch sowie das Voneinander-Lernen. Globale, regionale und lokale Angebote sind dabei bestmöglich aufeinander abgestimmt.

In der Entwicklung von Führungskräften spielt regelmäßiges Feedback eine wichtige Rolle. Im Jahr 2018 haben wir in einigen Unternehmens- und Funktionsbereichen neue digitale Instrumente erprobt, die ein unmittelbares, zeitnahes Feedback ermöglichen. Damit ergänzen wir das bei BASF seit Langem etablierte Global Leadership Feedback, bei dem eine Führungskraft von ihren Mitarbeitern, Vorgesetzten, Kollegen und Kunden Rückmeldung zu vielen Aspekten ihres Führungsverhaltens erhält und daraus in einem Folgeprozess Schlussfolgerungen und Aktivitäten ableitet. Zur weiteren Förderung einer starken Feedbackkultur und um unseren Führungskräften regelmäßig Anstöße zur eigenen Weiterentwicklung zu geben, werden wir in den kommenden Jahren weitere verbindliche Feedback-Instrumente flächendeckend einführen.



Führungskräfte und der digitale Wandel

Beim Vorantreiben der Digitalisierung kommt Führungskräften eine besondere Rolle zu. Mit Schulungen und weiteren Maßnahmen wollen wir sie darauf vorbereiten und dabei unterstützen, ihre Teams für den digitalen Wandel zu begeistern. Ein Beispiel dafür ist das BASF Leadership Camp, bei dem im Herbst 2018 Führungskräfte aus allen Regionen zusammenkamen, um gemeinsam unter anderem über die Rolle von Führungskräften und ihre Herausforderungen bei der digitalen Transformation sowie die Möglichkeiten von digitalem Projektmanagement zu diskutieren. Darüber hinaus konnten Führungskräfte an einem modularen Studienprogramm mit unternehmensübergreifenden Projekten rund um das Thema Digitalisierung teilnehmen. Das Programm wurde im Rahmen der Digital Academy durchgeführt, einem Netzwerk von großen Unternehmen und der Mannheim Business School, mit dem Ziel, die digitale Transformation in Deutschland voranzutreiben.

Einbeziehung von Vielfalt

Förderung von Vielfalt ist Bestandteil der Unternehmenskultur

Mit der Globalisierung unserer Märkte gehen viele unterschiedliche Kundenbedürfnisse einher. Diese Vielfalt wollen wir auch in unserer Belegschaft widerspiegeln. Vielfalt bedeutet für uns unter anderem, dass Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund in unserem Unternehmen arbeiten und ihre individuellen Perspektiven und Fähigkeiten für die Entwicklung unserer Geschäfte nutzen. Diese Vielfalt ist uns wichtig, denn dadurch können unsere Mitarbeiter die Ansprüche unserer Kunden besser erfüllen. Indem wir die Vielfalt in unserer Belegschaft wertschätzen und weiter fördern, steigern wir die Leistungsstärke und Innovationskraft unserer Teams und erhöhen die Kreativität, Motivation und die Identifikation jedes Einzelnen mit dem Unternehmen.

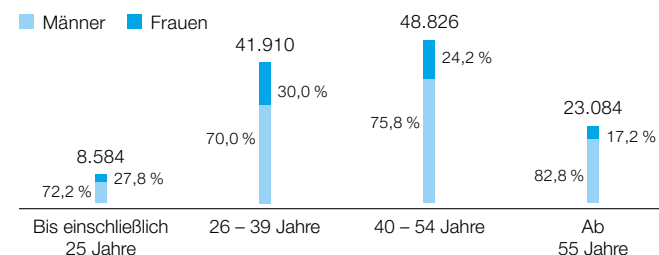
Die Förderung von Vielfalt und deren Wertschätzung über alle Hierarchieebenen hinweg sind fester Bestandteil unserer Strategie und finden sich auch in unseren Unternehmenswerten wieder. BASF strebt ein Arbeitsumfeld an, das auf wechselseitigem Respekt, Vertrauen und Wertschätzung basiert. Daraus abgeleitet bietet unser globales Kompetenzmodell einen Handlungsrahmen für unsere Mitarbeiter und Führungskräfte. Die Einbeziehung von Vielfalt ist hier als eine der von allen Mitarbeitern und Führungskräften erwarteten Verhaltensweisen verankert.

Unsere Führungskräfte spielen bei der Umsetzung eine wesentliche Rolle. Wir unterstützen sie darin, indem wir beispielsweise Lerninhalte zur wertschätzenden Führung in unsere Führungskräfte trainings integrieren. Mithilfe von speziellen Seminaren und Trainings werden sie unter anderem für das Thema unbewusster Denkmuster sensibilisiert. So können sie, beispielsweise bei Personalentscheidungen, möglichst objektiv bleiben und Kandidaten mit bestimmten Eigenschaften und Ansichten nicht unbewusst bevorzugen oder benachteiligen.

Vielfalt bezieht sich auch auf die demografische Situation in unserem Unternehmen. Diese ist innerhalb der BASF-Gruppe regional sehr unterschiedlich. Gemeinsames Ziel ist die Schaffung eines geeigneten Rahmens, um die Beschäftigungsfähigkeit unserer Mitarbeiter in allen Lebensphasen zu erhalten und die Verfügbarkeit von Fachkräften langfristig sicherzustellen. Altersgemischte Teams können zudem von der Verknüpfung unterschiedlicher Kompetenzen und Perspektiven profitieren. So lässt sich beispielsweise Fachwissen über digitale Technologien mit langjähriger Erfahrung und Prozesswissen verbinden. Mit verschiedenen Maßnahmen fördern wir diesen Wissens- und Erfahrungstransfer und das wechselseitige Lernen. Da unseren Führungskräften dabei eine besondere Rolle zukommt, ist das Thema „Führen im demografischen Wandel“ Bestandteil mehrerer Führungskräfteprogramme.

Altersstruktur Mitarbeiter BASF-Gruppe

(Gesamt: 122.404, davon 25,1 % Frauen, Stichtag 31. Dezember 2018)



Auch in der Führungskräfteentwicklung fördern wir Vielfalt. Unser globaler Ansatz zeigt sich beispielsweise an einem hohen Anteil von Senior Executives¹ aus anderen Ländern als Deutschland. Dieser Wert lag Ende 2018 bei 40,4 % (2017: 38,9 %). Diesen Anteil wollen wir auch zukünftig deutlich über der Zielbasis von 2003 (30 %) halten.

Seit 2015 setzt sich BASF global quantitative Ziele zur Erhöhung des Anteils weiblicher Führungskräfte. Bis zum Jahr 2021 wollen wir diesen Anteil weltweit auf 22 bis 24 % erhöhen. Damit soll der Anteil

von Frauen im Führungsteam ebenso hoch sein wie der Frauenanteil in der weltweiten Belegschaft zum Zeitpunkt der Zielsetzung.

Ziel 2021

Anteil von Frauen in Führungspositionen mit disziplinarischer Führungsverantwortung

22–24 %

Angesichts der geringen Fluktuation im Führungsteam der BASF-Gruppe ist dies ein ambitioniertes Ziel, das wir mit verschiedenen Maßnahmen erreichen wollen. Bei BASF in Nordamerika werden beispielsweise Kandidatenlisten und Interviewpanels bei allen Stellenbesetzungen systematisch unter Berücksichtigung von Vielfaltsaspekten aufgestellt. Dazu gehören unter anderem Geschlecht und ethnische Herkunft. BASF ist seit 2016 Mitglied der „Initiative Chefsache“, eines Netzwerks von Führungskräften aus Wirtschaft, Wissenschaft, öffentlichem Sektor und Medien. Diese Initiative verfolgt das Ziel, gesellschaftlichen Wandel anzustoßen, um unter anderem den Anteil weiblicher Führungskräfte in Deutschland zu erhöhen. In der BASF-Gruppe lag der weltweite Anteil von Frauen in Führungspositionen mit disziplinarischer Führungsverantwortung Ende 2018 bei 21,7 %² (2017: 20,5 %).

Führungskräfte und Professionals in der BASF-Gruppe²

	31. Dezember 2018	davon Frauen (%)
Führungskräfte ¹	9.648	21,7
Professionals ²	39.756	30,2

¹ Mitarbeiter mit disziplinarischer Führungsverantwortung
² Spezialisten ohne disziplinarische Führungsverantwortung

[Mehr dazu unter basf.com/vielfalt](https://www.basf.com/vielfalt)

[Mehr zu Vielfalt in Vorstand und Aufsichtsrat ab Seite 136](#)

[Mehr zum Gesundheitsschutz auf Seite 98](#)

¹ Der Begriff „Senior Executives“ umfasst die Führungsebenen 1 bis 4, wobei Ebene 1 die Mitglieder des Vorstands bezeichnet. Daneben können Mitarbeiter aufgrund besonderer Expertise auch individuell den Status „Senior Executive“ erhalten.
² Ohne Mitarbeiter aus den von Bayer akquirierten Geschäften

Wettbewerb um Talente

- Positionierung als attraktiver Arbeitgeber
- Fokus auf Social-Media- und Online-Marketing

Die besten Mitarbeiter zu gewinnen und zu halten, ist entscheidend für unseren Erfolg. Angesichts des starken globalen Wettbewerbs um die besten Fach- und Führungskräfte wird ein attraktives und überzeugendes Gesamtangebot für die Mitarbeiter immer wichtiger. Wir arbeiten daher kontinuierlich an Maßnahmen, die die Attraktivität von BASF auf den globalen Arbeitsmärkten erhöhen.

Um mit potenziellen Bewerbern in Kontakt zu treten, nutzen wir verstärkt digitale Plattformen wie unsere länderspezifischen Karrierewebsites sowie globale und regionale soziale Netzwerke. Dies ermöglicht eine zielgruppengerechte Ansprache. Ein Fokus liegt auf der Rekrutierung von digitalen Talenten. Um unsere Position insbesondere bei diesen Spezialisten zu stärken, sprechen wir digitale Talente seit 2018 über eine spezifische globale Karrierewebsite an. Außerdem haben wir in Deutschland im Jahr 2018 zum zweiten Mal den BASF-Hackathon unter dem Motto „Coding Chemistry“ durchgeführt. Dabei haben etwa 50 Studierende innerhalb von 24 Stunden konkrete Aufgabenstellungen aus unseren Unternehmensbereichen bearbeitet und ihre Lösungen einer BASF-Fachjury vorgestellt.

In Nordamerika haben wir mit der Kampagne #belongatBASF im Jahr 2018 in den sozialen Netzwerken über die Vorzüge des Arbeitens bei BASF informiert. Im Rahmen der Kampagne haben unter anderem Mitarbeiter über ihre persönlichen Erfahrungen und ihren Arbeitsalltag bei BASF berichtet. Darüber hinaus haben wir 2018 zum ersten Mal einen globalen Livestream rund um das Thema Arbeiten bei BASF angeboten. Unsere Fachexperten haben dabei im direkten Austausch mit potenziellen Bewerbern Fragen beantwortet.

Auch im Jahr 2018 konnten wir wieder zahlreiche gute Platzierungen in Arbeitgeber Rankings erreichen. So wurde BASF beispielswei-

se von Studierenden der Ingenieurwissenschaften und IT bei der Universum-Studie erneut zu einem der 50 attraktivsten Arbeitgeber weltweit gewählt. In Nordamerika ist BASF von „DiversityInc“ zum sechsten Mal in Folge in die Liste der 50 besten Unternehmen in Bezug auf Vielfalt bei der Rekrutierung aufgenommen worden. In Asien wurde BASF China von „Top Employer“ zum achten Mal in Folge als einer der besten Arbeitgeber ausgezeichnet.

Neueinstellungen BASF-Gruppe 2018¹

	31. Dezember 2018	davon Frauen (%)
Europa	5.182	28,9
Nordamerika	2.091	29,3
Asien-Pazifik	2.094	31,1
Südamerika, Afrika, Naher Osten	758	36,8
Summe	10.125	30,0

2018 haben wir 10.125 Mitarbeiter neu in die BASF-Gruppe eingestellt. Der Anteil von Mitarbeitern, die in den ersten drei Jahren nach ihrer Einstellung das Unternehmen auf eigenen Wunsch wieder verließen – die sogenannte Frühfluktuationsrate – lag 2018 weltweit bei durchschnittlich 1,3 %. In Europa betrug diese Fluktuationsrate 0,6 %, in Nordamerika 2,3 %, in Asien-Pazifik 2,8 % und in Südamerika, Afrika, Naher Osten 1,7 %. Unsere Frühfluktuationsrate ist somit auf einem gewünscht niedrigen Niveau.¹

In der BASF-Gruppe waren zum 31. Dezember 2018 3.174 Menschen in 15 Ländern und rund 50 Berufen in Ausbildung. 2018 haben wir insgesamt rund 110 Millionen €¹ für die Ausbildung aufgewendet.

🔗 Mehr dazu unter basf.com/ausbildung

Lernen und Entwickeln

- Konzept des lebenslangen Lernens
- Fokus auf virtuelles Lernen sowie Digitalisierung

Lernen und Entwickeln sind wesentliche Erfolgsfaktoren für eine positive Unternehmenskultur. Für profitables Wachstum und dauerhaften Erfolg sind die Fähigkeiten und Kompetenzen unserer Mitarbeiter von entscheidender Bedeutung. Aus diesem Grund wollen wir unsere Lernkultur weiter modernisieren und lebenslanges, selbstgesteuertes Lernen noch stärker fördern. Die Mitarbeiterentwicklung von BASF folgt dabei dem Motto „In jedem steckt Talent!“. Das bedeutet: Entwicklungsmöglichkeiten und Unterstützung stehen allen Mitarbeitern offen. Unter Entwicklung verstehen wir weit mehr als einen Aufstieg oder Stellenwechsel, nämlich den Ausbau eigener Erfahrungen und Fähigkeiten.

In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen, die Teil der jährlichen Mitarbeitergespräche sind, erarbeiten die Mitarbeiter gemeinsam mit ihren Führungskräften Perspektiven für ihre individuelle Entwicklung und legen konkrete Weiterbildungs- und Entwicklungsmaßnahmen fest, die auf persönliche und fachliche Kompetenzen abzielen. Bei den Weiterbildungs- und Entwicklungsmaßnahmen folgen wir der „70-20-10“-Philosophie: Wir setzen auf die Elemente „Lernen aus Erfahrung“ (70 %), „Lernen von Anderen“ (20 %) und „Lernen durch Training und mit Medien“ (10 %). Unsere Lern- und Entwicklungsangebote decken eine Vielzahl von Lernzielen ab: Berufseinstieg, Wissensvertiefung, persönliche Weiterentwicklung und Führungskräfteausbildung. Dabei spielt virtuelles Lernen eine wachsende Rolle.

Im Jahr 2018 fand beispielsweise die erste globale virtuelle „Go Digital“-Woche statt. Dabei konnten sich Mitarbeiter weltweit in Onlineveranstaltungen über unterschiedliche Digitalisierungsthemen informieren. BASF-Mitarbeiter und Vertreter anderer Unternehmen gaben dabei Einblicke in ihre digitalen Projekte.

¹ Ohne Mitarbeiter aus den von Bayer akquirierten Geschäften

Auch die zahlreichen Academies in den Unternehmens- und Funktionsbereichen, die spezifische fachliche Inhalte vermitteln, bieten zunehmend virtuelle Trainings an. Mit „Virtual Presence“-Schulungen bieten wir seit 2018 allen Mitarbeitern die Möglichkeit, sich über digitale Kommunikationsmöglichkeiten, beispielsweise in Form von virtuellen Meetings, weiterzubilden. Um Mitarbeitern weltweit die Möglichkeit zu geben, sich auf die Anforderungen in der digitalen Arbeitswelt einzustellen und eigenverantwortlich auf den digitalen Wandel vorzubereiten, haben wir 2018 eine globale Webseite mit dazugehöriger Lern-App eingeführt. Mitarbeiter können sich dort unter anderem über digitale Fachbegriffe und Technologien sowie neue Arbeits- und Führungsweisen informieren.

Vergütung und Zusatzleistungen

- **Entlohnung basiert auf der Funktion des Mitarbeiters, seiner individuellen Leistung und dem Unternehmenserfolg**
- **Rendite auf das betriebsnotwendige Kapital bestimmt variable Vergütung**

Mit einem attraktiven Gesamtangebot, das neben am Markt orientiertem Entgelt auch Zusatzleistungen, individuelle Entwicklungsmöglichkeiten und ein gutes Arbeitsumfeld umfasst, wollen wir engagierte und qualifizierte Mitarbeiter für BASF gewinnen, bei uns halten und zu besten Leistungen motivieren, damit sie langfristig zum Unternehmenserfolg beitragen. Die Entlohnung unserer Mitarbeiter basiert auf globalen Vergütungsprinzipien, die sich an Position, Markt und Leistung orientieren. Unsere Vergütung setzt sich in der Regel aus einem Entgelt mit fixen und variablen Anteilen sowie aus Zusatzleistungen zusammen. Die Zusatzleistungen gehen häufig über gesetzliche Verpflichtungen hinaus und umfassen beispielsweise in vielen Ländern eine betriebliche Altersversorgung, eine zusätzliche Krankenversicherung und Aktienprogramme. Unsere Vergütungssysteme überprüfen wir regelmäßig auf lokaler und regionaler Ebene.

Wir wollen, dass unsere Mitarbeiter langfristig zum Unternehmenserfolg beitragen. Daher umfasst die Vergütung für die deutliche Mehrzahl unserer Beschäftigten variable Entgeltbestandteile, mit denen wir sie am Gesamterfolg der BASF-Gruppe beteiligen und ihre persönliche Leistung honorieren. Dabei gelten grundsätzlich für alle Mitarbeiter global die gleichen Prinzipien. Die Höhe des variablen Anteils wird bestimmt durch den wirtschaftlichen Erfolg und die individuelle Leistung des Mitarbeiters. Für den Zweck der variablen Vergütung messen wir seit 2018 den wirtschaftlichen Erfolg an der Rendite auf das betriebsnotwendige Kapital (Return on Capital Employed, ROCE) der BASF-Gruppe. Damit ist die variable Vergütung an unser finanzielles Renditeziel gekoppelt.¹ Die Bewertung der individuellen Leistung erfolgt im Rahmen eines global einheitlichen Performance-Management-Prozesses.

In zahlreichen Gruppengesellschaften fördert das Aktienprogramm „Plus“ mit Incentive-Aktien die langfristige Beteiligung der Mitarbeiter am Unternehmenserfolg. So haben 2018 weltweit 25.586 Mitarbeiter (2017: 23.700) am Aktienprogramm „Plus“ teilgenommen. Den Senior Executives bietet BASF die Teilnahme an einem aktienkursbasierten Vergütungsprogramm, dem Long-Term-Incentive (LTI)-Programm, an. Im Jahr 2018 haben sich weltweit 91 % der rund 1.100 Teilhabeberechtigten am LTI-Programm beteiligt und bis zu 30 % ihrer variablen Vergütung in BASF-Aktien investiert.

[Mehr dazu im Anhang zum Konzernabschluss ab Seite 263](#)

Personalaufwand

Für Löhne und Gehälter, Sozialabgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung wandte die BASF-Gruppe im Jahr 2018 10.659 Millionen € auf (2017: 10.610 Millionen €). Darin enthalten ist auch der Personalaufwand der Veräußerungsgruppe für das Öl-und-Gas-Geschäft in Höhe von 276 Millionen € (2017: 268 Millionen €). Maßgeblich für den Anstieg des Personalaufwands waren der höhere durchschnittliche Personalstand infolge der Akquisition wesentlicher Geschäfte von Bayer sowie ein höheres

Lohn- und Gehaltsniveau. Insbesondere die im Vergleich zum Vorjahr höhere Auflösung von Rückstellungen für das Long-Term-Incentive-Programm sowie Währungseffekte wirkten gegenläufig.

Personalaufwand BASF-Gruppe

Millionen €	2018	2017	+/-
Löhne und Gehälter	8.470	8.471	0 %
Sozialabgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1.459	1.434	1,7 %
Aufwendungen für Altersversorgung	730	705	3,5 %
Personalaufwand gesamt	10.659	10.610	0,5 %

Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

- **Vielfältige Angebote für verschiedene Lebensphasen**

Zu unserem Selbstverständnis als Arbeitgeber gehört, dass wir unsere Mitarbeiter bei der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben unterstützen. Damit wollen wir die Identifikation mit dem Unternehmen und unsere Position im weltweiten Wettbewerb um Fachkräfte stärken. Dies erreichen wir durch vielfältige Angebote, die sich an unsere Beschäftigten in unterschiedlichen Lebensphasen richten. Dazu gehören unter anderem flexible Arbeitszeiten, Teilzeit und mobiles Arbeiten. Mit regionalen Initiativen gehen wir gezielt auf die Bedürfnisse unserer Mitarbeiter vor Ort ein. Im Mitarbeiterzentrum für Work-Life-Management in Ludwigshafen („LuMit“) werden Angebote aus den Bereichen Kinderbetreuung, Fitness und Gesundheitsförderung, Sozial- und Lebensberatung sowie weitere Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben unter einem Dach gebündelt. Durch Sozial- und Lebensberatung unterstützen wir auch an den deutschen Standorten Münster und Schwarzeide sowie in Asien, Südafrika und Nordamerika Mitarbeiter bei der Bewältigung von schwierigen Lebenslagen und tragen so zur Erhaltung ihrer Beschäftigungsfähigkeit bei.

¹ Negative und positive Sondereinflüsse aus Akquisitionen und Devestitionen (zum Beispiel Integrationskosten im Zusammenhang mit Akquisitionen sowie Gewinne oder Verluste aus der Veräußerung von Geschäften) werden bei der Berechnung des ROCE bereinigt, soweit diese einen Korridor von +/- 1 % der durchschnittlichen Kapitalkostenbasis überschreiten. Eine Bereinigung des ROCE (in den ersten zwölf Monaten nach „Closing“) findet damit nur bei außergewöhnlich hohen Sondereinflüssen aus Akquisitionen und Devestitionen statt.

Dialog mit Arbeitnehmervertretungen

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Arbeitnehmervertretungen ist wesentlicher Bestandteil unserer Unternehmenskultur. Durch offenen und kontinuierlichen Austausch schaffen wir die Voraussetzung, die Interessen des Unternehmens und der Arbeitnehmer auch in herausfordernden Situationen zu einem Ausgleich zu bringen. Bei organisatorischen Veränderungen oder wenn beispielsweise Restrukturierungen zu Stellenabbau führen, binden wir die Arbeitnehmervertretungen bei der Ausarbeitung sozialverträglicher Umsetzungsmaßnahmen frühzeitig ein.

Wir handeln gemäß den jeweiligen gesetzlichen Regeln und getroffenen Vereinbarungen sowie unter Berücksichtigung der betrieblichen Gegebenheiten. Dies geschah 2018 beispielsweise bei den Vorbereitungen zur Übertragung des Papier- und Wasserchemikaliengeschäfts auf ein Joint Venture. Eine frühzeitige und umfassende Einbindung unserer Arbeitnehmervertretungen erfolgte auch bei der globalen Umstellung der Kenngröße für die variable Vergütung. Dadurch konnten eine breite Akzeptanz auf Arbeitnehmerseite und eine reibungslose Umsetzung gewährleistet werden. Auch in der frühzeitigen und ausführlichen Darstellung und Erläuterung der weiterentwickelten Unternehmensstrategie im Jahr 2018 fand die vertrauensvolle Zusammenarbeit ihren Ausdruck.

Durch eine lokale und regionale Ausrichtung der Gespräche wollen wir den jeweils unterschiedlichen Herausforderungen sowie rechtlichen Gegebenheiten an unseren Standorten passgenau Rechnung tragen. Mit grenzüberschreitenden Angelegenheiten in Europa befasst sich deshalb der BASF Europa Betriebsrat. In Südamerika pflegen wir den Austausch im sogenannten „Diálogo Social“.

[Mehr dazu unter basf.com/arbeitsmervvertretung](https://www.basf.com/arbeitsmervvertretung)

Globale Arbeits- und Sozialstandards

■ Orientierung an den UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte

Wir handeln verantwortungsvoll gegenüber unseren Mitarbeitern. Dazu gehört unsere Selbstverpflichtung zur Beachtung internationaler Arbeits- und Sozialstandards, die wir in unserem globalen Verhaltenskodex verankert haben. Sie umfasst international anerkannte Arbeitsnormen, wie sie in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen (UN), den OECD-Leitsätzen für multinationale Unternehmen und der „Dreigliedrigen Grundsatzerklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik“ der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) festgehalten sind. BASF hat den Anspruch, diese Standards weltweit einzuhalten. Unsere Verantwortung zum Handeln im Einklang mit internationalen Arbeits- und Sozialstandards nehmen wir im Wesentlichen durch drei Elemente wahr: das Compliance-Programm (einschließlich externer Compliance-Hotlines), den intensiven Dialog mit unseren Stakeholdern (beispielsweise mit Arbeitnehmervertretungen oder internationalen Organisationen) sowie unsere 2015 etablierte gruppenweit geltende BASF-Richtlinie zur Achtung internationaler Arbeitsnormen.

Diese Richtlinie konkretisiert die im globalen Verhaltenskodex unter „Menschenrechte und internationale Arbeitsstandards“ aufgeführten Themen in Bezug auf unsere Mitarbeiter. Auf dieser Grundlage wird im Rahmen eines globalen Managementprozesses das nationale Recht aller Länder, in denen BASF tätig ist, beobachtet und die Achtung der internationalen Arbeitsnormen evaluiert. Enthält das nationale Recht keine oder niedrigere Anforderungen, werden Aktionspläne erarbeitet, um diese Lücken sukzessive in einem angemessenen Zeitrahmen zu schließen. Ergeben sich Konflikte mit nationalem Recht oder nationalen Gebräuchen, streben wir an, im Einklang mit unseren Werten und international anerkannten Grundsätzen zu handeln, ohne das Recht des jeweiligen Landes zu verletzen. Die Ergebnisse des Abgleichs des nationalen Rechts mit der

Richtlinie sowie die Maßnahmen zur Umsetzung der Richtlinie werden über den Managementprozess regelmäßig nachverfolgt und dokumentiert. Dies ist unser zentrales Due-Diligence-System. Auf Basis unserer Richtlinie haben wir durch den Managementprozess beispielsweise erreicht, dass bei BASF-Gesellschaften in Ländern mit keiner gesetzlichen Vorgabe oder einer gesetzlichen Vorgabe unterhalb der BASF-Richtlinie der Mutterschutz verbessert wurde.

Über interne Kontrollprozesse, wie zum Beispiel Responsible-Care-Audits, wird bereits geprüft, inwieweit Bestandteile der Richtlinie in den BASF-Gruppengesellschaften¹ eingehalten werden. Darüber hinaus haben wir im Jahr 2018 damit begonnen, unsere Selbstverpflichtung in den bestehenden Auditprozess zur Konzernrevision zu integrieren.

[Mehr zu Arbeits- und Sozialstandards unter basf.com/arbeits_sozialstandards](https://www.basf.com/arbeits_sozialstandards)

[Mehr zu weltweiten Standards auf Seite 28](#)

[Mehr zu unserem nachhaltigkeitsbezogenen Risikomanagement ab Seite 36](#)

[Mehr zu Compliance ab Seite 140](#)

¹ Ohne Mitarbeiter aus den von Bayer akquirierten Geschäften

Kundenorientierung



BASF liefert Produkte und Dienstleistungen an über 90.000 Kunden¹ aus den verschiedensten Branchen in nahezu alle Länder der Welt. Unser Kundenportfolio reicht von globalen Großkunden über mittelständische Unternehmen bis hin zu Endkonsumenten.

Über 90.000

Kunden aus nahezu allen Branchen und Ländern der Welt

Innovativ

in enger Partnerschaft mit unseren Kunden

Flexibel

durch hohe Expertise und vielfältige Ressourcen

Orientierung an Kundenindustrien

- Innovationen und maßgeschneiderte Lösungen in enger Partnerschaft mit unseren Kunden
- BASF richtet sich mit Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie noch stärker am Kunden aus

Durch unser breites Portfolio, das von Basischemikalien bis hin zu hochveredelten Produkten und Systemlösungen reicht, sind wir in zahlreichen Wertschöpfungsketten und Wertschöpfungsnetzwerken aktiv. Wir agieren daher mit einer großen Bandbreite verschiedener Geschäftsmodelle, die wir flexibel an die Bedürfnisse spezifischer Branchen anpassen. Das Spektrum umfasst dabei beispielsweise die Kostenführerschaft ebenso wie maßgeschneiderte, kunden-

spezifische Lösungen für höherveredelte Produkte. Die Branchenorientierung wird insbesondere von den Unternehmensbereichen vorangetrieben und weiterentwickelt. Rund die Hälfte unserer Geschäftseinheiten ist auf spezifische Branchen ausgerichtet.

Unser Fokus liegt auf der engen Ausrichtung unseres Geschäfts an den Bedürfnissen der Kunden. Da wir hohe Expertise und vielfältige Ressourcen passgenau kombinieren können, positionieren wir uns als lösungsorientierter Systemanbieter.

Mit der Weiterentwicklung unserer Unternehmensstrategie haben wir den Kunden noch stärker in den Mittelpunkt gerückt. Wir wollen gemeinsam in engen Partnerschaften maßgeschneiderte Lösungen entwickeln, die sowohl profitabel als auch nachhaltig sind, sowie Prozesse und Anwendungen optimieren. Unsere Organisation passen wir entsprechend an, um effektiver und effizienter arbeiten zu können und den Kundenfokus weiter zu stärken. Wir wollen Kundenanliegen gezielter, gebündelter und mit einer schnellen Reaktionszeit gerecht werden. Unser tiefgreifendes Verständnis von Wertschöpfungsketten und -netzwerken sowie unsere globale Aufstellung und Marktkennntnis sind weiterhin entscheidende Erfolgsfaktoren.

Darüber hinaus setzen wir auf eine Reihe von Maßnahmen, die unter anderem die Transparenz für den Kunden erhöhen, den Kundenservice verbessern und gemeinsame Wachstumspotenziale ausloten. Um eine stärkere Kundenkommunikation sicherzustellen und die Bedürfnisse unserer Kunden besser zu verstehen, laden wir sie dazu ein, uns in regelmäßigen Abständen eine direkte Rückmeldung zu unserer Leistung zu geben. So erhalten wir zeitnah Einblick in Kundenzufriedenheit und nutzen die Erkenntnisse, um uns kontinuierlich zu verbessern.

[Mehr zur Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie von BASF und der Stärkung unseres Kundenfokus ab Seite 25](#)

[Mehr zur neuen Organisationsstruktur der BASF-Gruppe seit dem 1. Januar 2019 auf Seite 19](#)

[Mehr zu den bisherigen Segmenten und ihren Unternehmensbereichen im Jahr 2018 ab den Seiten 60, 67, 74 und 80](#)

Qualitätsmanagement

Die Zufriedenheit unserer Kunden ist die Grundlage eines langfristigen Geschäftserfolgs. Daher ist Qualitätsmanagement für BASF von zentraler Bedeutung. Unser Anspruch ist es, Prozesse und Produkte stetig zu verbessern. Dies spiegelt sich auch in unseren globalen Richtlinien für Qualitätsmanagement (Global Quality Policy) wider. Die Produktionsstandorte und Geschäftseinheiten von BASF sind mehrheitlich nach ISO 9001² zertifiziert. Zusätzlich erfüllen wir darüber hinausgehende branchen- und kundenspezifische Qualitätsstandards.

Auszeichnungen von Kunden

Auch 2018 wurden wir von vielen zufriedenen Kunden ausgezeichnet. Zum Beispiel erhielten wir im April 2018 von General Motors (GM) die Auszeichnung als „Supplier of the Year“ für 2017 – bereits zum dreizehnten Mal seit 2002. Der Preis wird an Lieferanten vergeben, die sich bei den Leistungskriterien für Qualität, Auftragsdurchführung, Innovation und Gesamtkosten hervortun.

Im Oktober 2018 wurde BASF vom Technologiekonzern 3M für ihren Beitrag zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von 3M mit dem „2017 3M Supplier of the Year Award“ im Bereich „Technology & Innovation“ ausgezeichnet.

BMW würdigte BASF im November 2018 beim „BMW Supplier Innovation Award 2018“ als Gewinner in der Kategorie „Nachhaltigkeit“. Für BMW zeigte BASF die beste Leistung im Bericht der internationalen Non-Profit-Organisation CDP hinsichtlich ihrer CO₂-Emissionen. Dass BASF ihr Engagement gegen den Klimawandel im Unternehmen verankert hat, war ein weiterer Grund für die Entscheidung. Darüber hinaus entwickelt BASF Lösungen, um ihre Kunden bei der Reduzierung von CO₂-Emissionen zu unterstützen.

¹ Im Vergleich zum Vorjahr haben wir die Methodik zur Ermittlung der Kundenanzahl angepasst an die Auftraggeber unserer konsolidierten Gesellschaften. Für 2017 ergibt sich so ein aktualisierter Wert von über 90.000 Kunden.

² Die Norm 9001 der International Organization for Standardization (ISO) beschreibt Standards für die Umsetzung von Qualitätsmanagement.